Leipziger Tageblatt und Handels-Zeitung

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis: für Leipzig und Vororte zweimal täglich ins Haus gebracht, Sonntags als Morgenausgabe monatl. M. 10.—, vierteljährl. M. 30.—; für Abholer monatl. M. 6.50, Morgen-Ausgabe allein M. 7.50 monatlich, Abend-Ausgabe allein M. 5.— monatlich. Durch unsere auswärtigen Filialen ins Haus gebracht monatlich M. 10.—, vierteljährlich M. 30.—; durch die Post innerhalb Deutschlands, frei ins Haus geliefert, Gesamt-Ausgabe monatlich M. 9.—, vierteljährlich M. 27.—. Auslandsversand: monatlich M. 10.— und Drucksachen-Porto. Einzelnummern: Morgen-Ausgabe 30 Pf., Abend-Ausgabe 50 Pf. Sonntags-Ausgabe 40 Pf.

Das Leipziger Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig, des Amtsgerichts Leipzig, sowie verschiedener anderer Behörden.

115. Jahrgang

Anzeigenpreis: für Gr.-Leipzig u. Umgeb. die einspalt. Nonpareillezeile M. 1.70, von auswärts M. 2.20; Anzeigen von Behörden im amtlichen Teil die Nonpareillezeile M. 3.50, v. ausw. M. 3.—; kleine Anzeigen die Nonpareillezeile M. 1.60, von auswärts M. 1.50, Geschäftsanzeigen mit Platzvorschriften im Preise erhöht. Platz- und Datenvorschrift ohne Verbindlichkeit. Beilagenpreis für die Gesamtauflage Mk. 12.— netto, für Teilauflage Mk. 15.— netto pro Mille, Postanstalt Postgebühr extra. Fernsprech-Anschluß Nr. 14692, 14693, 14694. — Postscheckkonto 7390. Schriftleitung und Geschäftsstelle: Leipzig, Johannisgasse Nr. 8. Verlag Dr. Reinhold & Co. Leipzig.

Nr 86 — **Freitag, den 18. Februar** — **1921**

Die Förderung der geistigen Arbeit

Eine Kulturabgabe

Berlin, 17. Februar. (Eig. Drahtbericht.) In der Sitzung des Unterausschusses des Reichswirtschaftsrates zur wirtschaftlichen Förderung der geistigen Arbeit am 17. Februar kam der Plan einer durch Reichsgesetz einzuführenden Kulturabgabe zur Behandlung. Der Berichterstatter Dr. Rüsch führte aus, daß durch diesen Plan eine dauernde Sicherstellung der künstlerischen Arbeit, nicht etwa nur eine vorübergehende Notstandsaktion, bezweckt ist. Das bestehende Urheberrecht, für eine wirtschaftliche Blütezeit berechnet, versagt bei der gegenwärtigen Notlage vollkommen. Früher hatte nach diesem Recht der Unternehmer den Löwenanteil an den Einnahmen eines Werkes und war daher bereit, das Risiko auch für Werke noch unbekannter Autoren zu übernehmen. Heute stehen wir vor einem Versagen des privatwirtschaftlichen Verlagsbetriebes, weil bei der heutigen kolossalen Preissteigerung im Verlags-, Verbreitungs- und Aufführungswesen kein Unternehmer ein künstlerisch wertvolles oder geistig bedeutendes Werk ohne finanziellen Zuschuß des Autors herausbringen kann. Nur marktgängige Massenware kann er ohne Risiko übernehmen. Die junge Künstlerschaft verfügt aber im allgemeinen nicht über die Mittel, um einen Zuschuß leisten zu können, und steht infolgedessen vor der Unmöglichkeit, überhaupt an die Oeffentlichkeit zu treten, von der sonstigen starken Gefährdung ihrer Existenzgrundlage, die schon jedes erträgliche Maß überschritten hat, ganz zu schweigen. Was das aber für die Erhaltung des allgemeinen Kulturniveaus bedeutet, liegt ohne weiteres auf der Hand.

Noch einen weiteren Nachteil hat das heutige Urheberrecht. Mit dem 30. Jahre nach dem Tode des Autors ist der Rechtsschutz aufgehoben. Das Werk wird ohne weiteren Anspruch der Erben frei und fällt an die Allgemeinheit. In Wirklichkeit heimst den Gewinn der Unternehmer ein, der es aufführt oder verbreitet. Hier hätte nun eine Reform des Urheberrechts zum Wohle der geistigen Arbeit und damit zur Hebung von Kunst und Kultur einzusetzen. Eine Kulturabgabe von 10 Prozent muß erhoben werden, die in eine allgemeine Kultuskasse fließt. Der Ertrag, der bei der großen Verbreitung klassischer Werke gerade in Deutschland ziemlich hoch anzusetzen ist, wird von einem unter öffentlicher Kontrolle stehenden, aus Autoren aller Kunstgebiete zusammengesetzten Selbstverwaltungskörper für folgende Zwecke verteilt:

1. Unterstützung verdienter bedürftiger Autoren,
2. Veröffentlichung wertvoller neuer Werke,
3. Verbreitung solcher Werke in den weitesten Bevölkerungskreisen zu billigen Preisen.

Auf die noch gesetzlich geschützten Werke ist ebenfalls eine Kulturabgabe zu erheben, die ungeteilt dem Autor oder seinen Erben, abgesehen von sonstigen Abmachungen mit dem Verleger usw., zuzuleiten ist. Um eine unnötige Belastung der Bevölkerung durch die Kulturabgabe zu vermeiden, muß 1. eine Umgestaltung der Lustbarkeitssteuer und 2. eine Reform des Sortimentshandels eintreten, dem heute der größte Anteil an einem Werke zufällt, während sich Autor, Verleger und Drucker in den Rest teilen müssen. Dieser unhaltbare Zustand bedarf noch einer eingehenden Prüfung im Ausschuß.

Die allgemeinen Folgen, die eine Gesetz gewordene Kulturabgabe hervorruft, wären eine Art geistiger Revolution, die das unterlegene Deutschland als Bekundung seines geistigen Lebenswillens und als Bekenntnis zur Erholung und Kräftigung seiner eigenen reichen Kultur trotz seiner wirtschaftlichen Not den Siegerstaaten vorweg nimmt.

Der Plan, wie Herr Dr. Rüsch ihn gezeichnet hat, wird von einer engeren urheberrechtlichen Kommission ausgearbeitet werden.

Poincaré über die Vorgeschichte des Krieges

Paris, 17. Februar. Poincaré hat gestern nachmittag den zweiten seiner sechs Vorträge über die Ursachen des Krieges gehalten. Diesmal hat er die geschichtliche Entwicklung der französisch-russischen Allianz und der französisch-englischen Entente cordiale auseinandergesetzt. Er stellte die verschiedenen friedlichen Ziele dieser Allianzverträge den drei Kriegszielen des Dreibundes entgegen, wenigstens was die beiden Vertragsparteien Deutschland und Oesterreich anbelangt. Infolge des Andranges wird Poincaré am nächsten Donnerstag den 2. Vortrag wiederholen.

Poincaré führte folgendes aus: Nach Unterzeichnung des Friedens von Frankfurt dachte die Regierung Thiers doch daran, die Kriegsentschädigung zu zahlen, um die Besatzung loszuwerden. Aber Bismarck versuchte, Frankreich wie einen bestraften Schulbuben in die Ecke Europas zu stellen. Oesterreich war Bismarck bereits sicher und die Beziehungen mit Rußland dachte er fester zu knüpfen. Im Jahre 1872 fand in Berlin eine erste Zusammenkunft der drei Kaiser statt, die in Wirklichkeit vor den Augen der Oeffentlichkeit eine feierliche Bestätigung der französischen Niederlage war. 1875 ereignete sich die Herausforderung Bismarcks gegenüber Frankreich, und Alexander II. begriff, daß eine Zerschmetterung Frankreichs für Rußland eine Katastrophe bedeuten würde. Er intervenierte infolgedessen und verhinderte den Reichskanzler an der Ausführung seiner Entschlüsse, nämlich gegen Frankreich einen neuen Krieg zu verhängen. Bismarck selber bereitete einen Präventivkrieg vor. England schloß sich Rußland an. In den folgenden Jahren gelang es Deutschland, in engem Bunde mit Oesterreich, einen Druck auf Rußland auszuüben. Deutschland unterstützte Rußland in dem türkischen Abenteuer, und nachher demütigte es dasselbe auf dem Berliner Kongreß, indem es Rußland um die Früchte seines Sieges brachte. Der Berliner Frieden, an dem Bismarck so großen Anteil hatte, brachte unvermeidliche Konflikte zwischen Slawen und Türken, und auch zwischen Slawen und Oesterreichern und häufte auf einem kleinen Teile der Erde ungeheure Mengen Zündstoff an. Nach dem Abschluß des Dreibundes 1882 legte sich Rußland Rechenschaft ab, daß eine Spitze des Dreibundes nach Westen und die andere nach Osten gerichtet sei, und nach und nach näherte sich Rußland spontan Frankreich, und die Beziehungen zwischen beiden Ländern wurden immer freundschaftlicher, besonders seitdem Alexander III. feststellen konnte, daß Deutschland in allen Fällen, wo es sich um die Durchführung des Berliner Friedens handelte, die österreichischen Interessen insgeheim gegen die russischen Interessen unterstützte, während gleichzeitig Frankreich die russischen Interessen verteidigte, namentlich in der bulgarischen Frage. 1890 war der Umschwung vollzogen, und im Dezember 1893 war die Allianz vollendete Tatsache, nachdem schon 1892 das militärische Abkommen vollzogen war. Der Wortlaut dieser Allianz wurde auf Wunsch des Zaren streng geheimgehalten und wurde erst im Jahre 1918 veröffentlicht. Ribot hatte aber damals die russische Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß die französische Verfassung die Geheimhaltung eines solchen Vertrages auf die Dauer nicht gestatte und daß das französische Parlament unveräußerliche Rechte besitze, die einer Durchführung der französischen Bedingungen vorstünden. 1914 hat Deutschland selber nacheinander Rußland und Frankreich den Krieg erklärt, und infolgedessen trat die französisch-russische Allianzbedingung in Kraft. Am 4. August 1914 nahm Viviani den Wortlaut der französisch-russischen Allianz von 1892 und 1893 mit in die Kammersitzung, für den Fall, daß jemand Kenntnis von dem Wortlaut zu haben wünschte; allein kein einziger Deputierter hat eine diesbezügliche Anfrage gestellt. Angesichts des Angriffes seitens Deutschlands begriffen alle, daß als Folge dieser Tatsache jedes praktische Interesse am Wortlaut der vor 22 Jahren abgeschlossenen Verträge wegfällt.

In seinem weiteren Vortrag über die Entwicklung der französisch-russischen Allianz fährt Poincaré folgendermaßen fort: Wilhelm II. hatte aus seinen freundschaftlichen Beziehungen zum Zaren Nikolaus II. Nutzen gezogen, um ihn von Frankreich abwendig zu machen. Nikolaus war vielleicht eine schwache Natur und ein unentschiedener Geist, aber er hatte einen Kultus für die Erinnerung an seinen Vater, und er wollte die Erbschaft, die er empfangen hatte, nicht verleugnen. Nikolaus blieb also der Politik Alexanders III. gegen Frankreich treu. Er wußte jedoch dem Einfluß Wilhelms II. nicht ganz zu entgehen. Glücklicherweise machte die englische Politik die deutschen Manöver bald wieder zunichte, als Edward VII. den Thron bestiegen hatte. Aus der Geschichte der englisch-französischen Annäherung wies Poincaré die wiederholte Behauptung Deutschlands zurück, als sei der Krieg ein Präventivkrieg gewesen und ein Verteidigungskrieg für Deutschland, als habe es sich für Deutschland darum gehandelt, gegen die Einkreisungspolitik vorzugehen, solange es noch möglich war. Poincaré stellt fest, diese Ententepolitik sei nicht eine Einkreisungspolitik gewesen, sondern eine Politik des Friedens, denn sie habe England und Frankreich ermöglicht, ihre Außenstreitfragen zu begraben. Frankreich sei auch in die Lage gesetzt worden, als Verbündeter Rußlands und als Freund Englands zwischen beiden Lagern zu vermitteln, da zwischen beiden Mächten immer noch genügend Verstimmungsursachen vorhanden waren. Im weiteren sei infolge dieser Ententepolitik Italien als Verbündeter Deutschlands und Oesterreichs in der Lage gewesen, zwischen den beiden Mächtegruppen einen natürlichen Windestrich zu bilden. Allein gerade dieses europäische Gleichgewicht auf Grund dieser Allianz und diese Entente sei für den deutschen Imperialismus unerträglich gewesen, und gerade darum habe Wilhelm II. sich bemüht, den Zaren Nikolaus II. zum Abschluß eines Einverständnisses mit Deutschland gegen England zu bringen, um die Eigenschaft Rußlands als Verbündeter von Frankreich in dieser antienglischen Situation auszunutzen. Poincaré berief sich dabei auf die Konferenz zwischen Wilhelm II. und Nikolaus II., die Burzew nach der russischen Revolution entdeckt hatte. Es habe auch den Anschein gehabt, als ließe der Zar sich einen Augenblick lang verführen, bevor aber das nicht wieder gut zu Machende geschehen sei, hat er wieder den richtigen Weg gefunden. Im Jahre 1912, als Poincaré Außenminister und Ministerpräsident gewesen sei, seien Frankreich und England übereingekommen, daß, wenn ein Krieg unvermeidlich erscheinen werde, die beiden Regierungen die Armee- und Marineabkommen in Kraft setzen würden, die von den Generalstäben und Admiralstäben für gewisse Fälle ausgearbeitet worden wären. Der ausgearbeitete und unterzeichnete Wortlaut sei aber bloß Hypothese gewesen und habe keine feste Verpflichtung gegenseitiger Hilfeleistung umfaßt. Darin, so schloß Poincaré, liege der Beweis, daß Deutschland nicht von einer Einkreisungspolitik bedroht gewesen sei, und daß weder die französisch-russische Allianz noch die französisch-englische Entente cordiale geeignet gewesen sei, den Frieden zu gefährden.

Der Abschluß des Transitabkommens zwischen Deutschland, Polen und Danzig

Berlin, 17. Februar. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Die Bevollmächtigten von Deutschland und Polen, Herr v. Rautius und Herr Olschowski, die unter dem Vorsitz des Herrn Leverre in Paris zusammengetreten waren, haben am 16. Februar die Ausarbeitung des in Artikel 93 des Versailler Vertrages vorgesehenen Transitabkommens zwischen Deutschland, Polen und Danzig beendet. Dieses Abkommen regelt die Verbindungen jeder Natur zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschland, wie zwischen Polen und Danzig auf dem rechten Weichselufer, und bezieht sich vornehmlich auf zivile und militärische Eisenbahntransporte, auf Post-, Telegraphen- und Telephonverbindungen, auf die Schiffahrt, auf den Kraftwagenverkehr und auf die Zoll- sowie Paßvorschriften. Die Unterzeichnung des Abkommens wird demnächst in Paris stattfinden, sobald die Stellungnahme der freien Stadt Danzig herbeigeführt ist.

Rumäniens Entschädigungsansprüche

Berlin, 17. Februar. Rumänien hat durch seinen Vertreter Nikolas bei der Reparationskommission Entschädigungsansprüche in einer Gesamthöhe von 31,99 Milliarden Gold-Lei angemeldet. Nach dem Boulogner Beschluß soll bekanntlich Rumänien 2 Prozent der Gesamtsumme bekommen. Vermutlich soll die jetzt eingereichte Forderung die Grundlage bilden für die bis zum 1. Mai aufzustellende Gesamtrechnung. Außerdem beansprucht Rumänien noch 10 000 Wagen oberschlesischer Kohle im Jahre.

Die deutschen Kohlenlieferungen an die Entente. Die deutschen Kohlenlieferungen an die Entente beliefen sich nach französischen Angaben im Januar auf 1 681 696 Tonnen. Davon erhielten Frankreich 1 018 075 To., Italien 208 011 To., Belgien 274 696 To. und Luxemburg 130 112 To.

Briand verleiht Orden. Ministerpräsident Briand überreichte dem Minister Dr. Benesch die Insignien des Großkreuzes der Ehrenlegion.

Die Erzählungen des Herrn Poincaré

Als der Lothringer Raymond Poincaré zum Präsidenten der französischen Republik gewählt wurde, sagte man in Paris in vom Chauvinismus nicht angekränkelten Kreisen: „Das ist der Krieg!“ Es ist daher immerhin ein starkes Stück, wenn gerade dieser Revanchard in seinen Vorträgen zu sagen wagt, daß kein Minister und kein Präsident in Frankreich den Gedanken eines bewaffneten Konflikts genährt hätte. Verständlicher ist es schon, daß er die Legende verbreitet, Deutschland habe nach der Weltherrschaft gestrebt und von Frankreich verlangt, daß es seine Hegemonie annehme. Das Unterschieben dieser Absicht ist erforderlich, um den Versailler Frieden moralisch zu rechtfertigen. Richtig wird es deswegen nicht. Mit besserem Gewissen als er kann man sagen, daß kein verantwortlicher Staatsmann in Deutschland diesen Gedanken genährt habe. Richtig ist nur, daß nicht zum wenigsten unter dem Einfluß des volksverderbenden englischen Renegaten Chamberlain die Theorie „Staat ist Macht“ ausgebaut worden ist, und daß alldeutsche Redner Dinge geschwatzt haben, die im Auslande leider ernster genommen worden sind, als in Deutschland, wo ernsthafte Leute diese Tiraden mit einem Lächeln abtaten.

Herr Poincaré gibt zu, daß Frankreich auf Elsaß-Lothringen nicht verzichtet habe. Glaubt Poincaré, daß die „Desannexion“ der Reichslande ohne „bewaffnete Konflikte“ erreichbar gewesen wäre? Deutschland habe diesen „großmütigen Gedanken“ Frankreichs nicht verstanden, und Wilhelm II. habe es abwechselnd durch Drohungen und Schmeicheleien zu gewinnen versucht. Daß unsere auswärtige Politik von dem Augenblick an, indem man entgegen dem Bismarck'schen Vermächtnis Weltpolitik zu treiben begann, keine geschickte Hand zeigte, ist das Geheimnis des Polichinell. Und ebensowenig ist es ein Geheimnis für politisch denkende Menschen in Deutschland, daß unsere Politik gegenüber Elsaß-Lothringen im Frieden ungeschickt, während des Krieges verbrecherisch war. Es ist nicht allgemein bekannt, daß der elsaß-lothringische Landtag, falls die Reichslande Bundesstaat werden würden, bereit war, eine Erklärung für Deutschland abzugeben. Bethmann war bereit, den Wünschen der Elsaß-Lothringer zu entsprechen. Sein Nachfolger Hertling konnte sich wegen der dynastischen Ansprüche der Wittelsbacher auf das Elsaß, die mit den Ansprüchen der Hohenzollern auf Lothringen und den Kurhut im Baltikum verfilzt waren, zu dem unbedingt notwendigen Schritt nicht aufraffen.

Interessanter als die allgemein moralisierenden Ergüsse könnten die Ausflüge des Herrn Poincaré in das Gebiet der Tatsachen sein. Er begnügt sich aber damit, Dinge zu erzählen, die jedermann in den sogenannten Kautsky-Akten nachlesen kann. Das gilt namentlich über die Unterredung des Botschafters v. Schön mit Viviani am 3. August, die die Kriegserklärung bedeutete. Es ist richtig, daß der Flieger über Nürnberg eine Ente war. Aber ebenso richtig ist es, daß im Generalstab, vielleicht allzu vertrauensselig, die Nachrichten über Grenzverletzungen geglaubt wurden. Ob sie unter dem Einfluß der Kriegspsychose entstanden oder erfunden worden sind, bleibt noch festzustellen. Wäre Frankreich in einem deutsch-russischen Krieg neutral geblieben? Darauf kommt es an, und das soll Poincaré beantworten.

Herr Poincaré behauptet weiter, daß Herr v. Schön am Tage der Kriegserklärung Oesterreichs an Serbien in Paris spazierengegangen sei, gegen seine sonstigen Gewohnheiten das Theater besucht und im Restaurant gegessen habe. Er habe den Auftrag erhalten, sich dem Publikum zu zeigen und einen Zwischenfall zu provozieren. In den deutschen Dokumenten ist ein solcher Auftrag nicht enthalten, und es wäre interessant, zu erfahren, woher Herr Poincaré seine Wissenschaft hat.

Ein recht schwerwiegender Irrtum unterläuft Herrn Poincaré bei seinen Mitteilungen über die Note an Belgien, den Durchmarsch betreffend. Nach ihm ist der Brief, in dem sie versiegelt lag, mit der Aufschrift „Nur auf telegraphische Ordre zu öffnen“ bereits am 26. Juli, „also zwei Tage vor der ersten Kriegserklärung“, vom Auswärtigen Amt an den deutschen Gesandten in Brüssel gesandt worden. Das ist nicht wahr. Die Absendung von Berlin ist erst am 29. Juli erfolgt, d. h. am Tage der russischen Mobilmachung und nach der Kriegserklärung Oesterreichs an Serbien. Am 26. Juli hat der Generalstabschef den „Entwurf zu einem Schreiben an die belgische Regierung“ niedergeschrieben. Dieser Entwurf ist am 29. im Auswärtigen Amt eingegangen, wurde also nicht als sehr eilig angesehen, dort ist er geändert worden, und dann wurde er nicht an die belgische Regierung, sondern an den Gesandten, zum Gebrauch, falls erforderlich, übersandt.

Was beweist das? Auf deutscher Seite hielt man den völkerrechtlich unentschuldbaren und diplomatisch törichten Durchmarsch durch Belgien für militärisch unbedingt nötig, und man bereitete die erforderlichen Eventualitäten vor; daß man den Krieg wollte, ergibt sich aus dieser vorbereitenden Handlung nicht. Falsch ist die Annahme oder die Behauptung, die im Eingang der Note ausgesprochen wird, daß Frankreich beabsichtige, durch belgisches Gebiet vorzugehen. Das sah der französische Offensivplan nicht vor. Im Schreiben Moltkes hat das Auswärtige Amt aber aus verständlichen Rücksichten die Worte „nach Vereinigung mit einem englischen Expeditionskorps“ gestrichen. Dieses Korps sollte sich bei Avesnes sammeln. Wenn es, wie selbstverständlich, zur Offensive überging, wozu es durch die äußere Linie gezwungen war, mußte es durch Belgien vorbrechen.

Wenn Herr Poincaré wirklich zur Wahrheit über die Vorgeschichte des Krieges beitragen will, so möge er dafür sorgen, daß die französischen Archive ebenso wie die deutschen geöffnet werden, und darüber berichten, was französischerseits in den kritischen Tagen in Petersburg geschehen ist. Oder ist der ganze Sinn und Zweck seiner Vorträge nur der,

SLUB
Wir führen Wissen.

Demartials Vermutungen zu widerlegen, die durch die Indiskretionen des Herrn Paléologue so sehr an Wahrscheinlichkeit gewonnen haben? H.

Die Gerüchte über eine argentinische Anleihe in Deutschland

Berlin, 17. Februar. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Seit einigen Tagen sind von verschiedenen Seiten Gerüchte verbreitet worden, denen zufolge Argentinien beabsichtigt, da andere Pläne gescheitert seien, in Deutschland eine Anleihe aufzunehmen.

Wie wir an Stellen, die darüber unterrichtet sind, erfahren, ist die Meldung in dieser Form selbstverständlich unrichtig, da eine argentinische Anleihe in Deutschland unter den gegenwärtigen Verhältnissen unmöglich wäre. Dagegen sind gewisse Verhandlungen im Gange, wonach deutsche Industrielle zum Teil auch mit deutschem Kapital in Argentinien Industrieunternehmungen neu begründen oder schon bestehende weiter ausbauen wollen. Bei den verbreiteten Nachrichten dürfte es sich also um Gerüchte über Obligationen handeln, die im Zusammenhange mit den angeführten Plänen in einer allerdings noch nicht ganz nahen Zukunft in Deutschland auf den Markt kommen dürften.

In diesem Zusammenhange ist noch zu erwähnen, daß Uruguay eine Weltausstellung vorbereitet und die Beteiligung Deutschlands an dieser erwartet wird. Es wurden auch gewisse Vorarbeiten für diese Ausstellung schon an deutsche Firmen vergeben.

Die farbigen Truppen im besetzten Gebiet

Berlin, 17. Februar. Ueber die Stärke der im Dezember im besetzten Rheinland befindlich gewesenen farbigen Truppen wird dem WTB. auf Grund einer amtlichen Umfrage folgende Uebersicht gegeben:

Im Bezirk Köln befanden sich rund 5400 Marokkaner, im Bezirk Aachen rund 2100 Marokkaner und Juaven, im Bezirk Trier 385 Araber und Anamiten, im Bezirk Koblenz 700 Algerier und Senegalneger. In Hessen waren 6550 Algerier, Marokkaner und Tonkinesen, in der Pfalz rund 3600 Marokkaner, Madagassen, Senegalneger und Tonkinesen, schließlich im Bezirk Wiesbaden rund 3600 Farbige verschiedenster Art. Insgesamt betrug die Zahl der Farbigen etwas über 24 000. Das Hauptkontingent stellten Marokkaner, Algerier und Araber mit zusammen über 19 500, ihnen folgten die Tunesier mit 2300 und die Madagassen mit 1400. Die anderen farbigen Rassen waren mit geringeren Ziffern vertreten.

Es steht zu befürchten, daß mit Eintritt der wärmeren Jahreszeit neue farbige Truppen, die des deutschen Winters wegen in wärmere Landstriche zurückgenommen worden waren, in unsere Rheinlande einziehen werden. Aus der obigen amtlichen Feststellung ergibt sich, wie unrichtig die in Amerika verbreitete Nachricht ist, die farbigen Truppen seien aus Deutschland zurückgezogen.

Eine boshafte Glosse

Der Touring-Club von Frankreich hat die Absicht, für die Besucher der französischen Schlachtfelder die Frontlinie zu markieren, auf der die deutsche Offensive im Sommer 1918 zum Stillstand gelangte. Die von einem Bildhauer entworfenen Markfteine sollen die Inschrift tragen: „Hier wurde der Ansturm der Barbaren aufgehalten.“ Die linksrepublikanische „Ere Nouvelle“ ist bisher das einzige französische Blatt, das gegen diese Absicht des Touring-Clubs Widerspruch erhebt. Sie schreibt:

„Mit derartigen Redensarten, die übrigens des Mutes unserer gefallenen Soldaten unwürdig sind, wird man nicht zu der wünschenswerten Beruhigung der Gemüter gelangen. Selbst die Inschriften, die unsere großen Eroberer Ludwig XIV. und Napoleon auf ihre Denkmäler setzten, waren diskreter und hüteten sich, den Gegner herabzusetzen. Allerdings hatten sie das Bewußtsein, wirkliche Siege davongetragen zu haben.“

*

Deutsche Blätter regen sich über folgenden Fall auf:

„Vom französischen Brückenkopfkommandanten in Kehl wurde kürzlich ein Einheimischer zu einer Gefängnisstrafe von 6 Tagen wegen „Beleidigung der Besatzungstruppen“ verurteilt. Der Bestrafte hat in seiner Wirtschaft auf einem Musikautomaten das Lied „Heil dir im Siegerkranz“ spielen lassen.“

Die französische Empfindlichkeit ist lächerlich, ebenso lächerlich aber ist es von Deutschen, heute spielen zu lassen „Heil Dir im Siegerkranz — fühl' in des Thrones Glanz — die hohe Wonne ganz — Liebling des Volks zu sein.“

Tschecho-slowakische Dreistigkeit und deutsche Gedankenlosigkeit

Der Leipziger Bürgerausschuß schreibt uns:

Dem in Reichenberg i. B. erschienenen Werke, das sich auf amtliche Unterlagen stützt, „Stiepels Deutsches Aemterjahrbuch für die tschecho-slowakische Republik“, ist eine Karte der Tschechoslowakei und der angrenzenden Staaten angefügt, auf der ganz Oberschlesien als Teil des polnischen Staates eingezeichnet ist. Auch in Reichenberg dürfte bekannt sein, daß das Schicksal Oberschlesiens von der noch bevorstehenden Abstimmung abhängig ist. Durch eine derartige Vorausbestimmung des Abstimmungsergebnisses schadet man der deutschen Sache und schmiedet der Entente neue Waffen. Dazu gibt sich der Verlag Gebrüder Stiepel, G. m. b. H., in Reichenberg i. B. her, derselbe Verlag, in dem auch die „Reichenberger Zeitung“ erscheint, die das führende deutsche Blatt in Deutschböhmen sein will. Ist die Geschäftstüchtigkeit des Verlages größer als seine Gesinnungstüchtigkeit oder liegt eine — allerdings schwer zu glaubende — Gedankenlosigkeit vor? Und was sagt das Auswärtige Amt zu dem amtlichen Material der tschechoslowakischen Republik?

Die Verwilderung der Sitten

Die sterbende Kaiserin als deutschnationales Wahlkampfmittel.

Berlin, 17. Februar. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) In diesen Wochen vor den Preußen-Wahlen begegnete man auffällig häufig einem in Schreibmaschinenschrift vervielfältigten und anscheinend massenhaft verbreiteten Brief mit der Unterschrift des früheren Prinzen August Wilhelm von Preußen. In dem Briefe wird unter heftigen Ausfällen gegen die Regierung behauptet, sie wolle verhindern, daß die Leiche der Kaiserin bei Tage übergeführt wird; der Reichspräsident habe erklärt, „die preußische Person“ gehe ihn nichts an. Der Brief wird selbst in deutschnationalen Kreisen, in denen er hauptsächlich kursiert, als Fälschung bezeichnet, die angeblich aber nicht von deutschnationaler Seite ausgehe. Die „Vossische Zeitung“ gibt über den zugrunde liegenden Tatbestand eine Darstellung, die nach unserer Kenntnis der Sachlage zutrifft. Danach wurde, als die ersten Nachrichten über den ernsten Zustand der Kaiserin bekannt wurden (eine unmittelbare Lebensgefahr bestand damals noch nicht), vom Hofmarschallamt Wilhelms II. bei der Regierung angefragt, wie sie sich zu einer Leichenfeier in Potsdam stellen würde. Von der preußischen Regierung wurde in den vertraulich geführten Besprechungen erklärt, daß die Beisetzung der Kaiserin eigentlich keine Angelegenheit sei, in die die Regierung sich einzumischen habe, daß man wohl auch in Doorn lediglich den Wunsch hegen dürfte, die ehemalige Kaiserin in heimatlicher Erde zu bestatten, aber nicht die Leichenfeier in Potsdam zu einer monarchischen Demonstration zu gestalten. Eine solche Demonstration würde wahrscheinlich Gegenkundgebungen zur Folge haben, die weder der Regierung noch der Familie erwünscht sein könnten. Es würde sich vielleicht empfehlen, die Ueberführung der Leiche nach Potsdam zur Nachtzeit vorzunehmen und die Leichenfeier selbst in den ersten Vormittagsstunden abzuhalten in würdiger Form, aber doch so, daß der Charakter einer politischen Kundgebung vermieden würde. Die Vertreter des Kaiserhauses schienen geteilter Meinung zu sein. Während der eine der Auffassung der preußischen Regierung beistimmte, machte der andere kein Hehl daraus, daß die Leichenfeier in Potsdam den Monarchisten gerade Gelegenheit geben soll, ihre Anhänglichkeit an das Haus Hohenzollern an den Tag zu legen. Man erwarte, daß die Mitglieder aller ehemals regierenden Häuser an der Beisetzungsfeierlichkeit teilnehmen würden, die Offizierkorps, die studentischen Korporationen, Abordnungen aus dem ganzen Reiche usw. Die Hineinziehung einer Sterbenden in die Wahlagitation bezeichnet jedenfalls einen Gipfel in der Verwilderung der Wahlsitten, der hoffentlich nicht überboten werden wird. Zu einer bestimmten Vereinbarung zwischen der preußischen Regierung und den Vertretern des Hauses Hohenzollern ist es nicht gekommen. Man hört nur, daß alle Vorbereitungen für eine Leichenfeier mit großem Pomp und Massenbeteiligung getroffen werden.

Wechsel im Bautzener Landgerichtspräsidium. Wie die „Bautzener Nachrichten“ vertraulich erfahren haben, will Justizminister Dr. Harnisch demnächst von seinem Posten zurücktreten, um als Nachfolger des Geheimen Rats Dr. Hagemann Landgerichtspräsident in Bautzen zu werden.

Zentrum und Pariser Diktat. Im überfüllten Burgkellersaale hatten sich die Mitglieder der Ortsgruppe Leipzig der Zentrums-Partei zusammengefunden, um einerseits nachträglich die 50jährige Wiederkehr der Reichsgründung zu feiern, anderseits aber zu dem neuen Schmachdiktat der Entente Stellung zu nehmen. Nach markigen, vom Ernste der Stunde getragenen Worten des Justizrats Dr. Schrömbgens über die Bedeutung des glorreichen Versailler Tages von 1871 und über die Notwendigkeit des Zusammenschlusses aller Parteien und einem Referat des Abgeordneten Hetzlein-Dresden über das Thema „Diktatur oder Politik der Mitte“ mit der Forderung einer Politik des Ausgleichs nahm die Versammlung folgende Entschließung einstimmig an: Die am 14. 2. 1921 im Burgkeller in großer Zahl versammelte Leipziger Ortsgruppe der sächsischen Zentrums-Partei erklärt mit der deutschen Regierung und den deutschen Parteien in Schmerz und Empörung, daß sie die Forderungen des Pariser Diktates für unannehmbar und nicht geeignet erklärt, die Grundlage für Verhandlungen zu bilden. Unsere Pflicht und Bereitwilligkeit zur Wiedergutmachung muß seine Grenzen an der deutschen Leistungsfähigkeit finden. Zu Sklavendiensten der Entente läßt sich das deutsche Volk nicht mißbrauchen. Auch wir und unsere Kinder müssen und wollen leben.

Sport und Turnwesen

Die Wettkampfausschußsitzung des D.R.A.f.B.

am Sonnabend, den 5. März, in Berlin steht folgende Tagesordnung vor: 1. Neuaufnahmen (Verband Deutscher Wandervereine, Deutsche Radfahrer-Union, Deutsche Schwimmerschaft); 2. Antrag des VDR auf Stellungnahme zum Programm der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Rad- und Motorsportverbände; 3. Regelung der Prüfungen für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen; 4. Organisationsfragen; 5. Antrag des Deutschen Ski-Verbandes, der Reichsausschuß für Leibesübungen möge bei den ihm angeschlossenen Verbänden anregen, daß, wie beim Deutschen Ski-Verbande, Fachausschüsse gebildet werden, die mit dem Verband Deutscher Sportgeschäfte und der Vereinigung deutscher Sportartikelfabrikanten ähnliche Abmachungen treffen wie der Deutsche Ski-Verband. Hierzu ist zu bemerken, daß der Ski-Verband durch seinen Fachausschuß die Begutachtung sämtlicher ihm vorgelegter Wintersportartikel seines Bereiches übernommen hat. Er zeichnet die der Bauart nach geeigneten mit der Kennmarke „Sportlich geeignet“ aus, um zu erreichen, daß nur noch mit dieser Marke gezeichnete Sportgeräte benutzt werden.

Der Vorstand des Reichsausschusses, der am Vormittag zusammentritt, beschäftigt sich mit folgender Tagesordnung: 1. Neuaufnahmen; 2. Haushaltplan 1921; 3. Vorbereitung zur Hauptversammlung; 4. Maßnahmen des DRA für Vermehrung des Schulturnens, Pflichtübung an den Hochschulen, Einbringung des Spielplatzgesetzes, Aufhebung der Sportsondersteuern, Verbilligung der Turn- und Sportreisen, Erhöhung der staatlichen Zuwendungen, Gewinnung der Parlamente und Presse; 5. Abschluß der Unfall- und Haftpflichtversicherung; 6. Verschiedenes.

Fußballsport

LBC—Brandenburg-Dresden. Zu dem Spiel am Sonnabend, 3 Uhr, Sportplatz, traten die Gäste mit folgender Mannschaft an: Tor: W. Kühnel; Verteidiger: A. Lehmann, M. Kühnel; Läufer: Oerlich, Koch, Lippmann; Stürmer: Findeisen, Sandig, Kretzschmar, Seidel, Hausmann. Von diesen Spielern sind besonders W. Kühnel und Koch als Repräsentative für Mitteldeutschland zu nennen.

Hockeysport

Arminia hat am Sonntag folgende Spiele: Arminia 1—ASC 3 (Herbstserie), ½9 Uhr, Arminiaplatz; Arminia 2—Komet 1, 10 Uhr, Kometplatz (Meßplatz); Arminia 3—ASC 6, ½9 Uhr, ASC-Platz.

Turnwesen

Lehrgänge für Frauenturnen sollen auch im Laufe dieses Jahres in den einzelnen Turngauen Sachsens abgehalten werden. Im Interesse des Turnunterrichts in den Mädchenfortbildungsschulen, der in den Städten und zahlreichen ländlichen Schulverbänden schon kommende Ostern einsetzt, soll um Abhaltung staatlicher Lehrgänge beim Ministerium gebeten werden. Die Frauenturnwarte Sachsens haben eine entsprechende Eingabe beschlossen.

Turnausstellung. Wie in Leipzig zum 12. Deutschen Turnfest, beabsichtigt man auch in Dresden in Verbindung mit dem 4. Sächsischen Kreisturnfest eine Turnausstellung stattfinden zu lassen. Die Gründung eines Ausstellungsausschusses ist bereits in die Wege geleitet.

Wintersport

Klingenthal-Aschberg. Wettermeldung von 17. Februar: — 3 Grad; 30 Zentimeter Schnee; Rodel: vorzüglich; Ski: vorzüglich. — Sonnabend, den 19. und Sonntag, den 20. Februar, wird in Klingenthal ein Sportfest veranstaltet.

Oberwiesenthal. Das am 19. und 20. Februar anberaumte Sportfest findet erst Sonnabend, den 26. und Sonntag, den 27. Februar, statt.

Turn- und Sportvereinsnachrichten

Der Alte Leipziger Schwimm-Verein begeht am kommenden Sonnabend im Großen Festsaale des Zentral-Theaters sein 16. Stiftungsfest. Bei dem erlesenen Programm, das den Besuchern geboten wird — Mitwirkung von Herrn und Frau Zeise-Gött vom Städtischen Theater, ferner Turn- und Sportverein von 1867 (Herrenmusterschule), sowie der Sänger-Vereinigung „Germania“ von 1847 — steht ein genußreicher Abend in Aussicht.

Finis tragicomoediae

Von Hans Natonek.

Ueber den halben Freispruch Georg Kaisers werden sich die Nichts-als-Korrekten entrüsten, denen es Unbehagen bereitet, zwischen Recht und Recht, zwischen Verbrechen und Verbrechen zu unterscheiden. Differenzieren ist unbequem und erfordert einiges Nachdenken. Wozu haben wir denn die Paragraphenmaschine, wenn sie nicht alle frevelnden Köpfe, und sei es auch ein wertvoller Kopf, gleichmäßig glatt scheren soll? Ordnung über alles. Es geht um die Sicherheit des Eigentums. Wo kämen wir denn hin, wenn ein jeder sich das Recht nähme, es zu verletzen und — — — —

So die einen. Die andern, deren Libertinertum keine Gesetzlosigkeit gesetzlos genug ist, möchten Georg Kaiser am liebsten mit Triumph aus dem Gerichtssaale heimholen und ihn mit Lorbeer krönen, weil er gestohlen hat. Ihnen gilt die Tatsache, daß er sich berechtigt glaubt, das bürgerliche Gesetzbuch vor dem schöpferischen Geist für einen Fetzen Papier zu halten, vermutlich mehr als die „Bürger von Calais“.

Wir halten es weder mit den Nichts-als-Korrekten, noch mit den Libertinern. Wir glauben, daß nicht einmal ein Genie das Recht hat, sich um sein Schöpfertum an der Gesellschaft zu vergehen, billigen aber einem psychopathischen Talent, das um seiner Produktion willen eines Eigentumsdelikts schuldig wird, jeden Milderungsgrund zu.

Goethe hat einmal bekannt: Es gibt kein Verbrechen, das ich nicht begehen könnte. Aber begangen hat er keines. So aber nur so ist die Problematik Genie-Verbrechen zu verstehen. Dem Genie als der universalsten Form des Menschengeistes ist nichts Menschliches, also auch keine menschliche Entartung fremd. Aber weil es in sich das Spiel aller Dämonen schaudernd erlebt, dabei begabt, mit hellster Vernunft den dunkelsten Schlupfwinkel seines Innern zu durchdringen, ist es dem Verbrechen so fern, wie es ihm nahe ist. Nahe im Geist, aber fern in der Tat. Hier ist das Reich der Vorstellung und das der Ausübung fürchterlich und ewig geschieden. Und wenn schon in einem schauerlichen Krankheitsfalle der Genialität das Imaginäre wirklich wird, so glaube ich, daß eine ganz andere Ausgeburt von Tat entsteht, als — der Verkauf von Perserteppichen, die einem nicht gehören.

Es wäre eine lächerliche Schwäche, einem Talent Genialität zu kreditieren, weil es sich eines simplen Verbrechens schuldig gemacht und weil Lombroso ein ziemlich verbreitetes Buch über Genie und Verbrechen geschrieben hat. Der Konflikt Georg Kaisers ist so erheblich nicht, wie er selber glaubt und in seiner Aussage glauben machen möchte. Aus dem Dilemma: Schaffen oder Untergehen gibt es hundert andere Auswege, als den einen, den Kaiser eingeschlagen hat. Sie sind allerdings nicht so bequem, wie die mehr oder weniger bewußte und benebelte Spekulation, daß einem Dichter mehr erlaubt sei, als einem profanen Irdischen. Auch Kleist stand, bevor er sich mit männlicher Hand das Ziel setzte (ohne zu klagen, was der Welt verloren gehe — und ihr ging viel verloren) auch Kleist stand mehr als einmal vor dem Untergange; aber er half sich: Er darbte und schrieb für Zeitungen. Auch Hebbel half sich: er schrieb für Zeitungen und darbte. Bei Georg Kaiser liegen die Dinge nicht so klar; er darbte abwechselnd in zwei Luxuswohnungen, deren eine 16 000, die andere 6000 ℳ Miete kostete. Er hungerte bei hunderttausend Mark Jahreseinkommen und bei Filmhonorarangeboten, die sich zwischen 30 000 und 500 000 Mark bewegten.

Man wird dieser grotesken Situation nicht gerecht, wenn man sagt, daß Georg Kaiser über seine Verhältnisse lebte; er lebte außerhalb aller Verhältnisse. Er rutschte von Vermögen in Armut, und wußte nicht wie; und von Armut in ein Verbrechen, und wußte nicht wie. Wenn er Geld hatte, „suchte er den Luxus als Negation der verhaßten Realität“; besaß er keines, war es so bodenlos gleichgültig, wie man es sich beschaffte. Es war überhaupt alles so bodenlos gleichgültig außer dem Werk. Der Künstler lebt ja nur, um schöpferisch zu sein. Stellt sich seinem Schaffen etwas in den Weg, so entsteht ein gefährlicher Zustand der Gereiztheit, der einen Mord erklärlich machen könnte. Gewiß: Alles für das Werk! Es gibt für den Schöpferischen nichts Wichtigeres. Eine leidenschaftlich liebende Frau, die für den Geliebten stiehlt, um ihn zu retten, müßte man freisprechen. Warum also nicht einen Dichter, der für sein gefährdetes Werk stiehlt? Denn mit der fanatischen Liebe des werkbesessenen Künstlers ist nicht einmal die weibliche Hingabe vergleichbar. Und dennoch, die Analogie stimmt nicht ganz. Was denn stand dem Schöpfertum Kaisers entgegen? Die fehlende Million und sehr viel Schulden; ein zerfahrener Haushalt mit einigen Dienstboten, aber ohne Brot. (Luxus bei Armut, Armut bei Luxus; in dieser bizarren Wirtschaft mit ihren Riesenziffern sehe ich etwas wie ein kleines Spiegelbild der allgemeinen deutschen Existenzverhältnisse....) Es gab hundert Mittel der Sanierung: man konnte auf und davon gehen und alles stehen und liegen lassen und sich in ein Kloster flüchten; man konnte arbeiten. Größere und mindere Talente als Georg Kaiser verdienen bei einigen Zugeständnissen des Stils und der Eigenart ihr tägliches Brot: kurzum, man konnte sich ein wenig . . . prostituieren (wobei ich jedes Zugeständnis an das Publikum schon als Prostitution auffasse). Weder ist die Zwangslage, die sein Werk bedrohte, noch die Art, wie er sie zu beseitigen versuchte, überzeugend. Wenn eine Frau für den geliebten Mann stiehlt, dann hat sie meist alle anderen Möglichkeiten erschöpft; und dann ist es immer noch fraglich, ob sie es nicht vorziehen wird, sich für den Geliebten zu prostituieren. . . . In der Gesellschaft, in der die Käuflichkeit und Verkäuflichkeit zur täglichen Uebung gehört, fällt die Prostitution des Künstlers nicht weiter auf; aber mit einem Diebstahl bekleckert man sich. . . . Das tut man nicht; schon um der Gesellschaft willen.

Der Standpunkt: schon um der Gesellschaft willen . . . ist so oberflächlich nicht, wie man vielleicht glauben möchte. Es ist meine Ueberzeugung, daß der Künstler, selbst wenn er ein Genie wäre, die Pflicht hat, in den äußeren Dingen des Lebens Ordnung zu halten, um sich von ihm nicht abzuheben. Was ist, wenn man näher hinsieht, diese Nichtbeachtung von Recht und äußerer Sitte, dieses Elend in der 16-Zimmerwohnung anderes, als eine andere Art des Bohemientums? Der Bohemien, ob in der Mansarde oder in der Villa, ist im 20. Jahrhundert eine Peinlichkeit. Der Konflikt, daß einer ein Künstler in einer Umwelt von Spießern sein muß, ist wohl vorhanden, aber man darf ihn nicht merken. . . . Wohl hat ein genialer Mensch das Recht auf außerordentliche Freiheiten, aber er muß nobel auf sie verzichten. . . . Es ist die Aufgabe des Künstlers von heute, den Ausgleich zwischen seiner anormalen Existenz und der normalen des Bürgers zu finden. Je vollkommener ihm dieser Ausgleich gelingt, je tiefer er Künstler nach innen und ein korrekter Durchschnittstyp nach außen ist, um so besser für das Werk.

Sich zu prostituieren blieb dem Dichter nicht erspart. Es geschah vor Gericht. Seine Aussage vor den Schranken ist ein menschliches Dokument der maßlosen Ueberheblichkeit, der raffinierten Verzweiflung, des Krampfes und des Bluffs. Ein Nestroy müßte die Parodie dieser literarischen Holofernes-Tiraden schreiben. „Man stellt nicht einen Heinrich Kleist oder Büchner vor Gericht; das ist unfair, das tut man nicht. . . . Wenn Kultusminister Haenisch gesagt hat: „Es ist ein Unglück, daß den Dichter Kaiser betroffen hat“, so füge ich hinzu: „Es ist ein nationales Unglück; Halbmast sollte man flaggen.“ — Es ist manchen Dichtern Notwendigkeit, sich ungeheuer zu überschätzen, um schaffen zu können, so wie andere, um sich zu stacheln, quälenden Zweifel brauchen (die zweiten sind mir lieber). Aber der Schauplatz solcher Intimitäten ist das Innere des Künstlers, keinesfalls der Gerichtssaal. Ein komischer Anwalt des Angeklagten dürfte sich in solcher Suada ergehen, aber nicht Georg Kaiser. Wie er der Mitwelt das Wort aus dem Munde nimmt, um es tönend zu schwingen, wie er sich zwischen Kleist und Büchner drängt — ich sei, gewähret mir die Bitte, in eurem Bunde der Dritte — das ist ein höchst unerquickliches Schauspiel. Wer es über sich bringt, so über sich auszusagen, sagt gegen sich aus. Gern hätten wir den völligen Freispruch Georg Kaisers gesehen, doch nimmermehr mit Hilfe solchen Eindruckschindens vor dem Gerichtshof. — Ein schönes Wort, ein tiefes Wort, mit dem Georg Kaiser schloß: „Tut dem Geist nicht so weh, der Geist ist schon eine unheilbare Wunde“ — aber seine Wunde so undistanziert allen Leuten herumzeigen: das tut man nicht. Denn die heilige Wunde des Geistes ist eine Scham.

Schwedische Spende für die Dresdner Kunstakademie. Die Schüler der Königlichen Kunstschule zu Stockholm haben den Studierenden der Dresdner Kunstakademie zur Unterstützung hilfsbedürftiger Kommilitonen einen Betrag von 20 000 ℳ gestiftet.

Carusos Befinden besser. Nach den neuesten Berichten aus New York zeigt sich im Befinden Carusos eine Besserung, doch ist sein Befinden noch immer kritisch.

SLUB
Wir führen Wissen.

Die Textilmeßhalle auf dem Königsplatz

Zur kommenden Frühjahrsmesse wird die Textilindustrie, die mit zu den jüngsten Branchen auf der Leipziger Messe gehört, in der Hauptsache in ihrem neuen Heim, der Textilmeßhalle auf dem Königsplatz, die jetzt ihrer Vollendung entgegengeht, in die Erscheinung treten. Eine eigentliche Textilmesse gibt es ja erst seit dem Jahre 1916, wo sie — da es nur Papierstoffe im freien Handel gab — in der Papiermesse zum ersten Male vertreten war. Später siedelte sie in das „Freybergshaus" über. Der weiteren Ausgestaltung der Textilmesse, die sich das Meßamt angelegen sein ließ, standen insofern große Schwierigkeiten gegenüber, als es durch die große Raumnot nicht leicht war, ein geeignetes Unterkommen für sie zu finden. Durch die Gründung der Textilmeßhäuser G. m. b. H. ist es nun möglich geworden, der Textilmesse in der Halle am Königsplatz ein eigenes Heim zu schaffen. Neben der allgemeinen Ausstellung ist in dieser Meßhalle auch ein Raum für neue Qualitätsarbeiten

TEXTILMESSHALLE AUF DEM KÖNIGSPLATZ
MIT ÜBER 150 AUSSTELLERN
LEIPZIG-FRÜHJAHR 1921.

vorgesehen, der einzelnen Firmen mit wirklichen Neuschöpfungen zur Verfügung gestellt werden soll. Für den weiteren Ausbau der Textilmesse ist in Aussicht genommen, wie wir der amtlichen Zeitschrift für die Leipziger Mustermessen entnehmen, die Universitäts-Reithalle in der Kramerstraße, die von der Textilmeßhäuser G. m. b. H. „Saxonia" gekauft worden ist, für die Zwecke der Textilmesse herzustellen. Daß die Textilmesse ein bedeutender Zweig der auf der Messe vertretenen Industriegruppen ist, geht daraus hervor, daß man mit rund 1500 Ausstellern rechnet, die zur Messe hierher kommen. Wie wir schon früher mitgeteilt haben, wird die neue Meßhalle auf dem Königsplatz, die wir hier im Bilde wiedergeben, zunächst 6 Jahre stehen bleiben. Bis dahin werden sich ohne Zweifel die Verhältnisse soweit geklärt haben, daß man aus den gesammelten Erfahrungen ersehen kann, wie die Textilmesse weiter ausgebaut werden muß und wie die Raumfrage für diesen wichtigen Zweig dann zu lösen sein wird. Vor allem wird ja die Gesamtentwicklung der Leipziger Messe, die mit dem Wirtschaftsleben aufs engste verknüpft ist, für die künftige Ausgestaltung der einzelnen Branchen innerhalb der Messe selbst ausschlaggebend sein. Daß der Meßgedanke auch in der Textilindustrie immer mehr in seiner Bedeutung erkannt wird, geht aus zahlreichen Aeußerungen von Fachmännern hervor, und ist als ein gutes Zeichen für die Entwicklung der Textilmesse zu deuten. Der Erfolg wird sicher nicht ausbleiben. Möge die erste Ausstellung im neuen Heim ein entsprechender Auftakt dazu sein. w.

* **Die Nachzügler bei der Kartenausgabe** seien nochmals darauf hingewiesen, daß die Bezirksstellen nur noch am 19. und 21. Februar abfertigen. Zur Vermeidung unnötiger Wege mögen deshalb die Nachzügler die Karten bestimmt an diesen Tagen abholen.

* **Empfänger von Militärrenten,** die ihre Bezüge auf Postscheck-, Bank- oder Sparkassenkonto überweisen lassen, wollen rechtzeitig — 25. Februar — die Märzquittung und die Lebensbescheinigung bei ihrem zuständigen Postamt einreichen, wenn ihnen ihre Bezüge pünktlich überwiesen werden sollen.

* **Brikettausgabe für Erwerbslose.** Alle Besteller, die Gutscheine in den Händen haben, müssen die Briketts wie folgt abholen: Sellerhausen (Bennigsenstraße, Matz & Co.). — Eutritzsch (Freiladebahnhof, Gleis 21, Werner). — Sonnabend, den 19. Februar, 9—4 Uhr: Plagwitz (Elisabethallee, Matz & Co.) Sonnabend, den 19. Februar, 11—4 Uhr. Sollten die Gutscheine diesen Tag nicht eingelöst werden, kann Belieferung erst beim nächsten Eingang von Briketts erfolgen.

P. **Anträge auf Entlassung aus der Fremdenlegion.** Nach einer Mitteilung des Auswärtigen Amtes hat die französische Regierung bisher die Entlassung aller über 18 Jahre alten Personen, die sich freiwillig zum Eintritt in die Fremdenlegion verpflichtet hatten, grundsätzlich abgelehnt. Hierin ist jetzt eine Aenderung eingetreten. Nach einer Verordnung vom 21. Juni 1920 dürfen noch nicht 20jährige Minderjährige nur dann angeworben werden, wenn sie eine schriftliche Einwilligungserklärung ihres gesetzlichen Vertreters vorweisen. Anträge auf Entlassung solcher Legionäre, die vor Vollendung des 20. Lebensjahres und ohne die erwähnte Einwilligung nach dem 21. Juni 1920 angeworben sind, dürften somit Aussicht auf Erfolg haben. Auskunft über die den Anträgen auf Entlassung aus der Fremdenlegion beizubringenden Unterlagen erteilt das Polizeiamt (Zimmer 124), wo auch die Anträge zum Zwecke der Weiterleitung entgegengenommen werden.

* **Zum Geburtstage Max Klingers.** Heute, am Geburtstage von Max Klinger, ist der Klingersaal im Museum der bildenden Künste von der städtischen Gartenverwaltung mit Palmen und Blattpflanzen zur Ehrung des am 4. Juli vorigen Jahres verstorbenen Meisters festlich ausgeschmückt worden.

Tagung des Kreistages des DHV.-Dresden. Der Kreis Dresden des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes hielt in Klotzsche bei Dresden seinen ersten ordentlichen Kreistag ab. Es wurde eine Entschließung angenommen gegen alle Versuche, die Arbeitszeit der kaufmännischen Angestellten zu verkürzen, und völlige Sonntagsruhe gefordert. Als nächster Tagungsort wurde Sebnitz bestimmt.

* **Die Staatsauffassung der großen Denker.** Diese zeitgemäße philosophie-geschichtliche Vortragsreihe findet heute Freitag, abends 7½ Uhr, im Verein für Volkswohl ihre Fortsetzung durch Herrn Professor D. Dr. Karl Heussi, der über „Den Staatsgedanken der christlichen Antike und des Mittelalters: Augustin und Thomas von Aquino" sprechen wird.

* **Motette in der Thomaskirche.** Heute, Freitag. Orgel: J. S. Bach: Choralpartita über den Choral „Sei gegrüßt, Jesu gütig". Vorgetragen von Herrn Günther Ramin. Chor: G. P. da Palestrina: „O bone Jesu", „O Domine", „Stabat mater". Beginn des Orgelvorspiels ¼6 Uhr.

* **Krankenunterstützungsverein Linas Hazedek.** Wie vor dem Kriege und in den Jahren nach dem Kriege warb der Verein Linas Hazedek wiederum Mittel zu seiner großzügigen jüdischen Krankenunterstützung. Man hat sich bei den Werbeveranstaltungen des Vereins stets wohl gefühlt, und so war es auch am vergangenen Mittwoch abend im Zoologischen Garten, anläßlich des großen Wohltätigkeitsfestes zugunsten armer jüdischer Kranken. Es sei gleich vorweg genommen, daß man gern und freudig dem Rufe gefolgt war, und jeder sein Scherflein, ob groß, ob klein, je nach seinem Vermögen beitrug. Wie sehr der Verein erhebliche Mittel auch notwendig hat, ging aus der kurzen programmatischen Erklärung von Dr. Neubaus hervor, der bekanntgab, daß von Vereinsseite aus im Winter 1920/21 allein 300 bedürftigen jüdischen Familien Kartoffeln und Kohle erhielten, was eine ganz hübsche Summe erfordere. Das letzte Wohltätigkeitsfest habe eine um so größere Bedeutung, als es den Auftakt für die zweiten zwanzig Jahre des Bestehens des Vereins bilde; mit einem Mitgliederbestand von 25 gegründet, zählte der Verein Ende 1920 knapp 850. Das diesmalige Wohltätigkeitsfest nahm bei seiner vornehmen Aufmachung einen recht guten Verlauf. Das Festprogramm wurde durch zwei Musikstücke eingeleitet, die unter Arno Fitz' sicherer Leitung vom Eurich-Fitz-Orchester geboten wurden. Frau Alice Ullmann sang mit ihrer klangschönen Stimme Lieder von Dvořak, Schubert und Mahler, dabei von Herrn Kurt Fleischer sicher am Flügel begleitet. Durch den Vortrag jüdischer Volkslieder erfreute besonders Herr Leo Gollanin, dessen prächtiger Tenor in voller Frische erklang; besonders gefiel „Das Lied fun Jeruscholajim". In Fräulein Ella Rafelson lernte man eine frische Künstlerin am Flügel kennen, die sowohl Mozarts „Türkischem Marsch" als auch dem „Hexentanz" von Mac Dowell gerecht zu werden vermochte, während Chopins „Walzer Cis-Moll" ihr nicht so recht lag. Ein buntes Treiben entwickelte sich sehr bald in allen Räumen des Zoologischen Gartens. Der Terrassensaal war unter Herrn Steinbels Leitung in einen festlichen Bazar verwandelt worden, der mit seinen Dekorationen recht anheimelnd wirkte, wobei die Firma Oskar Grimm die elektrischen Anlagen zur Verfügung gestellt hatte. Den leiblichen Genüssen wurde hier in Genüge Rechnung getragen, während die geistigen Genüsse im „Kabarett zur Hölle" (Blauensaal) ihre Befriedigung fanden. Die Höllendekoration war außerordentlich stimmungsvoll, und man sah, daß der Sekt auch auf Bierfässern sehr gut zu schmecken vermag. Im Kabarett erfreuten die Damen Bolland vom hiesigen Operettentheater, sowie Trudel Walther vom Kölner Operettentheater und die Herren Benno Schwat, Hanns Fischer, sowie Just Fränkel und auch Jimmy Boy in seinen Steptänzen. Neben den Vorstandsmitgliedern, vor allem Herrn Sternheim, sowie Herrn Steinbels muß man auch der tatkräftigen technischen Leitung des Herrn Zeblisch gedenken. Alles in allem nahm der Abend einen harmonischen Verlauf, und die Polizeistunde war nur allzu rasch da. Der klingende Erfolg dürfte trotz allem nicht klein sein.

Dr. Bergmanns Sauerstoffbad 1× wöchentlich
für Herz- und Nervenschwache, Ueberbürdete. Eine ungeahnte Auffrischung für jedermann. Original Hauptschutzmarke verlangen!
Hersteller: La-U-Werke Dresden-A. 21.

P. **Warnung vor einem Sammler.** Die Sammelliste des hiesigen Vereins zur Beschaffung von Hochdruckschriften und von Arbeitsgelegenheit für Blinde ist am 16. d. M. im Nordviertel von dem betreffenden Boten verloren worden. Sie enthält einen Vermerk des Polizeiamts über Sammelgenehmigung für Leipzig bis Ende März 1921. Zum Einsammeln von Geld mit dieser Liste ist nur der hiesige Lohndiener Wilhelm Trettner befugt, der einen vom Polizeiamte ausgestellten, auf seinen Namen lautenden besonderen Ausweis führt.

Um wertvolle Möbel betrogen

Am 14. d. M., vormittags gegen ½11 Uhr, erschienen in einer Wohnung in der Pfaffendorfer Straße zwei Männer, anscheinend Speditionsarbeiter, um einige Möbelstücke, die bei einem hiesigen Tischlermeister aufgefrischt werden sollten, abzuholen. Da die Abholung der Möbel mit dem Tischlermeister vereinbart war, übergab die Eigentümerin den Männern ohne Bedenken die in Frage kommenden Stücke, und zwar einen großen Ausziehtisch, sechs Stühle, bei denen die Sitze herausgenommen waren, einen Rauchtisch mit Metallplatte sowie zwei viereckige Säulen mit Bronzefiguren. Die Männer luden die Sachen auf einen zweispännigen Rollwagen, vermutlich ein Speditionsgeschirr, und fuhren damit in nördlicher Richtung weg. Eine halbe Stunde später kam der Tischlermeister ebenfalls zur Abholung der Möbel mit mehreren Leuten, und nun stellte sich heraus, daß dieser von der bereits erfolgten Abholung keine Ahnung und zweifellos ein Betrüger dabei seine Hand im Spiele gehabt hatte. Um die Sache aufzuklären, ist es der Kriminalpolizei erwünscht, daß jene zwei Männer, die offenbar gutgläubig nur im Auftrage einer dritten Person gehandelt haben, sowie wer sonst etwa sachdienliche Angaben zu machen vermag, sobald als möglich sich melden. Der Geschädigte hat auf Wiederherbeischaffung der Möbelstücke 500 *M* Belohnung ausgesetzt.

P. **Auf der Suche nach dem Postscheckschwindler.** Aus Bad Lausick ist in einer hiesigen Tageszeitung am 16. d. M. berichtet worden, daß dort am Montag, dem 14. d. M. durch die Gendarmerie der seit längerer Zeit gesuchte Postscheckschwindler festgenommen worden sei. Diese Meldung ist falsch. Der auf dem Bahnhof in Bad Lausick angehaltene junge Mann ist weder der lange gesuchte Postscheckschwindler noch kommt er für irgendeine andere Straftat in Frage.

Schiebungen auf dem Berliner Magerviehhof

Aus Berlin wird uns gedrahtet: Bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichts III in Berlin schwebt gegenwärtig ein Verfahren gegen mehrere Personen, die während der Zwangswirtschaft mit dem Berliner Viehhandelsverband und dem Magerviehhof in Verbindung standen. Während des Krieges wurde mit Beginn der Zwangswirtschaft für Fleisch eine Viehsammelstelle auf dem Magerviehhofe eingerichtet und der Provinzialfleischstelle unterstellt. Sowohl der Leitung des Magerviehhofes als auch dem Viehhandelsverband werden nun Vorwürfe gemacht, daß unter ihrer Amtsführung grobe Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien, deren Aufdeckung erst vor einigen Monaten erfolgte. So richtet sich ein Verfahren gegen Frank und Genossen, denen vorgeworfen wird, aus Deutschland Vieh in das besetzte Gebiet verschoben zu haben. Die Anklage geht gegen die Firma Frank in Köln, welche das Vieh, 94 Mastochsen, ohne Ein- und Ausfuhrbewilligung von Berlin nach Köln geschafft hat. Die Ochsen wurden durch den Berliner Marktkommissar Gutzeit erworben und nach Köln befördert. In dieser Angelegenheit ist bereits der Direktor des Berliner Magerviehhofes, Frechel, vernommen worden, der in seiner amtlichen Eigenschaft die Ausfuhr des Viehes nach dem von den Engländern besetzten Köln hätte verhindern müssen. Im Zusammenhange damit werden gegen die Leitung des Magerviehhofes schwere Vorwürfe erhoben, daß man während der Zwangswirtschaft die bei den Viehtransporten entstandenen Gewichtsverluste zu sehr oberflächlich, zum Teil gar nicht gebucht hat, und daß so der Allgemeinheit erheblicher Schaden entstanden ist. So hat der Magerviehhof im Sommer 1917 bei einem Einkauf von 800 bis 1000 Rindern durch den Umstand, daß die Gewichtsverluste nicht festgestellt wurden, 100 000 *M* verloren. Später stellte sich dann noch heraus, daß die bayerischen Lieferanten noch höhere Preise für das gelieferte Vieh in Anrechnung gebracht hatten. Auf dem Magerviehhof sei es im Sommer 1917 mehrmals vorgekommen, daß die mit der Eisenbahn angelieferten Rinder überhaupt nicht auf ihr Gewicht nachgeprüft, sondern daß die von den Lieferanten angegebenen Gewichte als maßgebend angenommen wurden.

Bestrafte Mehlschieber.

Duisburg, 17. Februar. Nach einer dreitägigen Verhandlung wurden vom Schöffengericht in Ruhrort die beiden Inhaber der Brotfabrik „Germania" in Hamborn, die während der schlimmsten Ernährungskrisis städtisches Mehl unterschlagen und an das Städtische Krankenhaus dagegen gefälschtes Weißbrot geliefert hatten, zu einem Monat Gefängnis und 15000 *M* Geldstrafe verurteilt. Mehrere andere Angeklagte erhielten geringere Geldstrafen.

*

Fraureuth (Reuß), 17. Februar. Ein Gaunerstreich. Bei einer hiesigen Gutsbesitzerswitwe sprachen in der Dämmerung zwei Personen vor, eine in Militäruniform, die andere in Zivilkleidung, mit dem Bedeuten, sie seien behördlich beauftragt, das bei ihr vorhandene Papiergeld zu prüfen, da man falsche Fünfzigmarkscheine darunter vermute. Das Bedenken der Frau, daß dazu eine amtliche Person vonnöten sei, wußten sie zu zerstreuen, indem sie angaben, der Gendarm stehe vor der Tür. Als die Frau ihre Barschaft, annähernd 3000 *M*, nun unterbreitete, nahmen die beiden diese in Beschlag und verschwanden auf Nimmerwiedersehen.

Straßenräuberei. In Aschersleben wurde beim Brotaustragen das Dienstmädchen des Bäckermeisters Helmstedt von drei Burschen überfallen und ihrer Geldtasche mit 800 *M* und Brotmarken beraubt.

Kunstkalender

Die beiden Pianistinnen Margarete Ansorge und Lotte Kaufmann veranstalten heute, Freitag, 7½ Uhr, im Städt. Kaufhaus-Saale ein Konzert unter Mitwirkung von Kammersänger Alfred Kase. Die Klavierbegleitung besorgt Max Wünsche. Doppel-Konzertflügel: H. Seuffe. Karten sind von 10 bis 4 Uhr bei Paul Zschocher, sowie von 7 Uhr ab an der Abendkasse zu haben. — Eine Wiederholung des Volkslieder-Abends von Dr. Waldemar Staegemann findet auf vielseitigen Wunsch morgen 7½ Uhr im Städt. Kaufhaus-Saale statt. Am Blüthner: Kapellmeister Hermann Kutzschbach. Karten sind bei Paul Zschocher, Städt. Kaufhaus (10 bis 4 Uhr) zu haben.

Der junge Wiener Pianist Felix Hupka, der aus der Schule des österreichischen Beethoven-Analytikers Heinrich Schenker kommt, gibt heute abend ½8 Uhr im Feurichsaale einen Beethovenabend. Die Vortragsfolge verzeichnet drei Sonaten (Op. 27, Nr. 2, Op. 81a, Op. 101), „Jeckl Variationen" und Rondo capriccio. — Lichtbildervortrag „Knabe oder Mädchen". Der Schriftsteller Friedrich Robert hält heute abend 8 Uhr im Großen Festsaale des Zentraltheaters den angekündigten Vortrag über die „Vorausbestimmung des Geschlechts" („Knabe oder Mädchen"). Fachgelehrte haben Roberts Lehre nachgeprüft und bestätigen deren Richtigkeit.

Kirchliche Nachrichten

Israelitische Religionsgemeinde zu Leipzig.
Gemeindesynagoge.

Sabbatgottesdienst: Freitag abend 5½ Uhr mit Predigt (Rabbiner Cohn); Sonnabend vormittag 9 Uhr, Thoravorlesung 9¾ Uhr. — Die Gottesdienste finden im Hauptraum der Synagoge statt.

Talmud-Thora-Synagoge, Keilstraße 4.

Freitag Abendgebet 5[1] Uhr. Nach dem Gebet Schrifterklärung. Sonnabend Morgengebet 8½ Uhr, Jugendgottesdienst 3 Uhr, Minchagebet 4 Uhr, Sabbatausgang 6[1] Uhr.

Handels-Zeitung

* **Alexanderwerk A. von der Nahmer, Akt.-Ges., in Remscheid.** Die Generalversammlung beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 6 auf 18 Mill. Mark. Die neuen ab 1. Januar 1921 dividendenberechtigten Aktien werden an ein Bankkonsortium (Barmer Bankverein und A. Schaaffhausenscher Bankverein) zu 107 Proz. begeben und den Aktionären im Verhältnis von 1 zu 2 zu 115 Proz. angeboten. Die neue Kapitalserhöhung wurde begründet mit der starken Steigerung des Umsatzes und mit der Notwendigkeit, für den Ausbau der Werke und die Beschaffung neuer Maschinen und Einrichtungen weitere Mittel aufzuwenden. Ueber den Geschäftsgang teilte die Verwaltung mit, daß er seit Januar ruhiger geworden sei, jedoch seien die meisten Abteilungen noch reichlich mit Aufträgen versehen. Es könne im laufenden Geschäftsjahr auch auf das erhöhte Kapital ein befriedigendes Ergebnis in Aussicht gestellt werden.

— **Fried. Krupp — Sichel-Konzern.** Wie der „Berl. Lok.-Anz." erfährt, soll die Kapitalsmajorität der Braunkohlengewerkschaft „Maria Glück", die kürzlich von der Firma Julius Sichel & Co. erworben wurde, den gemeinschaftlichen Interessen der Sichel-Gruppe und der Firma Fried. Krupp dienstbar gemacht werden.

Ergänzung zum Berliner Kurs am 17. Februar

4 B. Schatzgb.	71.10	Adler-Port.	273.75	do. Vorz.-A.	—	do. V.-A.	124.75	Rheydt Elektr.	396.—
4 Pr. Schatz a.	85.80	Adler-Oppenh.	350.—	Dürener Met.	540.—	J. A. John	281.—	Riedel, A.-G.	360.—
3½ Pr. Staff.A.	56.90	[illegible]	253.—	Dürkoppwerke	500.—	Jüdel u. Co.	331.—	Rockstroh	307.—
3½ Bayer. Landeskult.	—	Alexanderwerk	265.25	Düsseld. Wag.	474.50	Kahla, Porz.	[illegible]	Roddergrube	[illegible]
3½ Hamb.S.R.	71.25	Alfeld-Gronau	—	do. Eis. u. St.	—	Kahlbaum	1700	S.-Böhm. Port.	[illegible]
4½ do. do.	[illegible]	Allg. Berl.Omn.	181.—	do. Eisenhütte	450.—	[illegible]	[illegible]	S.-Thür. Port.	[illegible]
4 Sächs. St.A.	75.50	Alsen Portland	[illegible]	do. [illegible]	—	Kappel Masch.	270.—	Sächs. Waggon	[illegible]
6 Mexik. 99	[illegible]	Ammend. Pap.	[illegible]	[illegible]	—	Kass. Federst.	454.75	do. Webstuhl	—
4 do. 04	—	Anhalter Kohl.	[illegible]	Dynamit Nobel	337.50	Keyling u. Th.	[illegible]	Sal. Salzungen	[illegible]
4 Türken 05	70.—	Anh.Kohl.Vz.-A.	[illegible]	Egestorff Salz	370.—	[illegible]	373.25	Sangerh. Masch.	[illegible]
4 do. 08	69.—	Ankerwerke	258.—	Eilenburg Katt.	—	Köhlm. Stärke	430.—	[illegible]	[illegible]
4 Ung. Staatsr.	17.75	Annab. Steing.	—	Eintracht Bgw.	706.—	[illegible]	560.—	S. Sauerbrey	[illegible]
4 Wien. Stadt	13.—	Annener Gußst.	—	Eisenb. Verk.	419.—	Köln-Neuessen	619.50	[illegible]	341.50
Braunschw.L.-E.	97.50	Archimedes	539.50	Eisenw. Kraft	750.—	Kölsch Walz.	515.—	Schering Chem.	[illegible]
Halberst.-Blbg.	83.—	[illegible]	[illegible]	Elektra Dresd.	—	Kön. Wilhelm	[illegible]	do. V.-A.	—
Halle-Hettst.	—	Arnsdorf Pap.	71.50	[illegible]	—	do. St. Pr.	696.—	Schieß Masch.	310.50
[illegible]	[illegible]	Ascherslb. Zell.	500.—	Elektr. Lieferg.	295.—	Königsbg. Zell.	—	[illegible]	—
Allg. D. Kleinb.	94.87	Baer u. Stein	[illegible]	El. Licht u. Kr.	241.—	[illegible]	—	Schles. Leinen	[illegible]
Allg.Lok.u.Str.	134.12	Balcke Masch.	[illegible]	El. Unt. Zürich	—	[illegible]	640.—	Schles. Textil	[illegible]
Hann. Straßb.	94.—	Bamberg. Mälz.	[illegible]	[illegible]	265.50	Körbisd. Zuck.	745.—	[illegible]	[illegible]
Magdbg. do.	118.—	Baroper Walz	301.—	Erl. Baumwolle	[illegible]	Gebr. Körting	[illegible]	Schomburg	[illegible]
Südd. Eisenb.	106.50	Bayer. Hartst.	[illegible]	Eschweiler Bgw.	319.—	Körting Elektr.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Pennsylvania	—	[illegible]	[illegible]	Essen. Steink.	380.—	Kostheim Cell.	[illegible]	Segall Strpfw.	[illegible].25
[illegible]	11.50	[illegible]	[illegible]	Excelsior Fahr.	354.—	Kronprinz Met.	[illegible]	Seiffert u. Co.	[illegible]
Ver. Elbeschiff.	336.—	[illegible]	[illegible].75	[illegible]	—	Krüger u. Co.	[illegible]	Siegen-Soling.	[illegible]
Bk.f.Brau.-Ind.	179.—	Berl. El.-Werke	[illegible]	Falkenst. Gard.	303.—	[illegible]	[illegible]	Siemens El. B.	[illegible]
Bk. f. Thüring	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Feldmühle Pap.	[illegible]	Küppersbusch	—	do. Glas	560.—
Barmer Bk.-Ver.	164.75	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible].25	Kyffhäuser-H.	295.—	Simonius Cell.	—
Bayer. Handelsb.	—	[illegible]	[illegible]	Flöther Masch.	387.—	Leonhard Brk.	—	Sinner	500.—
Berl. Hypoth.B.	114.—	[illegible]	[illegible]	Friedrich. Kali	—	Leopoldgrube	330.—	Spinn. Renner	—
Braunschw. Bk.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Friedrichshütte	—	Leopoldshall	560.—	Stadtb. Hütte	312.50
Hann. Hyp.	[illegible]	[illegible]	[illegible].50	R. Frister	275.—	do. St. Pr.	—	Stahl u. Nölke	[illegible]
[illegible]	—	[illegible]	[illegible]	Gaggenau	273.—	Lingel Schuhf.	240.—	[illegible]	442.—
Chem. Bayer.	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible].25	[illegible]	—	[illegible]	—
Cob.-Goth.Crd.	—	do. Jute	[illegible]	Gebhard u. Co.	[illegible]	[illegible]	407.50	[illegible]	[illegible]
D.-Asiat. Bank	[illegible]	[illegible]	331.—	Geb. u. König	310.—	Lüdenscheid M.	[illegible]	Stoewer Nähm.	[illegible].25
D. Eff. u. Wechs.	[illegible]	Bremer Vulkan	—	Geisweid. Eisen	—	Luther Masch.	[illegible]	Südd. Immob.	[illegible]
Disch. Hypbk.	240.50	Breslauer Sprit	1150	G. Genschow u. Co.	300.—	Magirus	[illegible]	[illegible]	[illegible]
D. Ueberseeb.	[illegible]	Brown Boveri u. Co.	[illegible]	Georg-Mar.	[illegible]	Marie cons. Bgw.	—	Tel. Berliner	—
[illegible]	[illegible]	Busch, Opt. I.	[illegible]	[illegible]	319.—	[illegible]	[illegible]	Terra Akt.-G.	[illegible]
[illegible]	177.50	[illegible]	[illegible]	Gerresh. Glas	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Hamb. Hyp.-B.	[illegible]	[illegible]	[illegible].75	Ges. f. el. Unt.	179.75	Masch. Breuer	—	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	Byk-Guldenw.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	—	Capito u. Klein	[illegible]	Girmes u. Co.	427.50	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible].50
Lemberg.	—	[illegible]	—	Glauzig Zuck.	1030	[illegible]	[illegible]	do. Salinen	[illegible]
Intern. Bank	275.—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Leonh. Tietz	[illegible]
[illegible]	[illegible]	Charl. Wasser	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Mix u. Genest	310.25	Triptis Akt.-G.	335.50
Nordd. Grdkr.	120.50	Chem. Grünau	[illegible]	do. Waggon	[illegible]	Müller Gummi	275.—	[illegible]	—
Oest. Länderb.	[illegible]	Chem. Milch	[illegible]	Gotha Waggon	[illegible]	Neckarwerke	—	[illegible]	—
[illegible]	—	Chem. Weiler	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Neu-Westend	1025	[illegible]	[illegible].50
[illegible]	141.50	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible].75	[illegible]	[illegible].25	[illegible]	[illegible]
do. Zentr.-B.	[illegible]	Chem. Albert	[illegible]	Grün & Bilf.	—	[illegible]	[illegible]	Ver. Glanzstoff	[illegible]
do. Hyp.-Bk.	[illegible]	Concordia Spin.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—
do. Pfb.-Bk.	[illegible].75	do. Chem.	[illegible]	[illegible]	[illegible].25	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—
[illegible]	[illegible]	[illegible]	530.—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	—	Dessauer Gas	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	[illegible]	[illegible]
[illegible]	—	D.-Atl. Tel.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	Vogel Tel. Dr.	[illegible]
Wien. Bankver.	[illegible]	D.-Niederl. Tel.	—	do. do. St.-Pr.	[illegible]	[illegible]	[illegible].75	[illegible]	[illegible]
Württb. Bank	—	D.-Südam. Tel.	215.25	[illegible]	[illegible]	Oppeln Port.	[illegible].50	[illegible]	[illegible].75
do. Vereinsb.	160.—	[illegible]	—	C. Heckmann	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—
Engelhardt-Br.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Hedwigshütte	[illegible].50	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Panzer	[illegible].50	Wessel Port.	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Peipers u. Co.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schultheiß	[illegible]	D. Kunstleder	[illegible].25	Hemmoor Port.	[illegible].50	[illegible]	—	Westf. Draht	[illegible]
[illegible]	—	D. Schachtbau	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Jul. Pintsch	[illegible]	Wicking Port.	[illegible]
[illegible]	[illegible]	D. Spiegelglas	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Poppe u. Wirth	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	—	D. Steinzeug	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Zeitzer Masch.	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Dtsch. Ostafr.	215.—
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Humboldt-Mü.	[illegible]	[illegible]	—	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Hutschenr. P.	400.—	Rhein. Braunk.	625.—	Otavi Genuss	[illegible]
[illegible]	—	Donnersmarck	[illegible]	Ilse Bergbau	[illegible]	do. Metall	—		
[illegible]	—	[illegible]	[illegible].25	Jeserich Asph.	[illegible]	Rhein-Nassau	[illegible]		
						do. Spiegelgl.	[illegible]		

Devisen-Schlußkurse des Freiverkehrs vom 17. Februar

	Heutiger G.	Heutiger B.	Voriger G.	Voriger B.		Heutiger G.	Heutiger B.	Voriger G.	Voriger B.
Amst.-Rotterd.	2035.—	2050.—	1995.—	2000.—	Paris	432.—	433.—	429.—	431.—
Brüssel	451.—	452.—	447.—	450.—	Schweiz	977.50	985.—	957.50	962.50
Christiania	1040.—	1050.—	1020.—	1030.—	Spanien	—	—	—	—
Kopenhagen	1085.—	1095.—	1060.—	1070.—	Wien, abg.	13.—	13.05	13.50	13.57
Stockholm	1320.—	1330.—	1290.—	1300.—	Prag	76.12	76.37	76.75	76.25
Helsingfors	—	—	—	—	Budapest	11.25	11.50	11.—	11.37
Italien	217.—	240.—	213.—	214.—	Agram	39.—	41.—	38.—	41.50
London	230.50	232.—	225.—	227.—	Bukarest	62.50	63.50	62.—	63.—
New York	59.—	59.60	57.12	57.50	Sofia	72.50	73.50	70.50	71.50

An der New Yorker Börse vom 17. Februar eröffnete die Mark mit 1,69 G. 1,70 B.

* **20. Mitteldeutsche Häute-Zentralauktion in Leipzig.** Auf der gestern hier abgehaltenen Zentralauktion waren 17 643 Großviehhäute, 579 Roßhäute, 21 968 Kalbfelle, 12 345 Schaffelle und 1235 Fresserfelle angeboten. Hauptsächlich handelte es sich um Ware sächsischer und braunschweigischer Herkunft. Die Versteigerung nahm einen ganz unregelmäßigen Verlauf bei sehr schleppendem Geschäft. Im Vergleich zur Januar-Auktion ermäßigten sich leichte Häute bis zu 30 Proz., mittlere und schwere Häute meistens 10—15 Proz.

* **Leipziger Meßbörse.** Mit der Leipziger Frühjahrsmustermesse wird wiederum eine Meßbörse im Leipziger Neuen Börsengebäude verbunden sein, auf der Rohstoffe, Halbfabrikate und Fertigfabrikate in börsenmäßigem Verkehr umgesetzt werden können. Diese Einrichtung hat sich bereits früher mit Erfolg bewährt.

* **Berlin,** 17. Februar. Elektrolytkupfer. Notierung d. Ver. f. d. Elektrolytkupfer 1743 M. per 100 kg.

* **Berlin,** 17. Februar. Metallbörse. (Notierungen der Kommission des Metallbörsen-Vorstandes.) Die Preise verstehen sich per 100 kg.

Raffinade-Kupfer 99/99, 3 loko Großberlin	1400–1450
Original-Hütten-Weichblei ab Hütte oder loko Großberlin	475–480
Orig.-Hütten-Rohzink Preis im freien Verkehr ab Lager od. Hütte	530–540
Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit	350–380
Orig.-Hütten-Aluminium 98/99 in gek. Blöck. ab Hütte od. Großberlin	2550–2600
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2600–2700
Zinn, Banka- 4400, Straits 4375, Austral	4275
Hüttenzinn, mindestens 99 Proz. loko Hamburg oder Großberlin	3950
Rein Nickel 98/99 loko Hamburg oder Großberlin	4100
Antimon-Regulus loko Hamburg oder Großberlin	700
Silber-Barren ca. 900 fein per 1 kg	910–920

* **Berliner Produktenbörse vom 17. Februar.** Der Produktenmarkt stand auch heute im Zeichen der Lustlosigkeit. Für Hülsenfrüchte zeigte sich zwar vereinzelt Kaufneigung des Berliner Konsums, sonst aber herrschte Zurückhaltung, die bisherigen Preise waren nicht zu erzielen, jedoch scheint die Provinz weniger nachgiebig in ihren Preisforderungen zu sein. Von Lupinen wurden gelbe Saatpartien noch verhältnismäßig hoch bezahlt. Dagegen war gute Serradella eher billiger zu kaufen. Von Raps wurden größere Mengen umgesetzt. Leinsaat war vernachlässigt. Schnitzel neigten zur Abschwächung. Oelkuchen waren wenig beachtet. Heu und Stroh hatten geringes Geschäft. Mais befestigte sich nach einer vorübergehenden Abschwächung bei kleinem Geschäft.

* **Neue Vieh- und Pferdepreise.** Auf dem Vieh- und Pferdemarkte in Stendal (Prov. Sa.) erzielten gute Pferde 20—35 000 M., mittlere 10—15 000 M., geringe 5—10 000 M., 4—6 Wochen alte Ferkel 200—220 M., 6—8 Wochen alte Ferkel 250—300 M., Fölke 350—400 M.

Hauptschriftleitungen: Leipzig: Dr. Kurt Schmidt, Berlin: Dr. Erich Everth.
Verantwortl. Politik: Georg Müller-Haba; Handel: Walther Schindler; Kommunalpolitik, Leipziger Angelegenheiten u. Allgemeines: Emil Otto Weber; Kunst u. Wissenschaft: Paul Rosowski; Musik: Prof. Eugen Segnitz; Sport, Bäder u. Verkehr: Dr. Ernst Schober. Anzeigen: Heinrich Beller. Druck u. Verlag: Leipziger Tageblatt Dr. Reinhold u. Co. Verlagsdirektor: Robert Poeschl. Sämtlich in Leipzig. — Berliner Schriftleitung: W. Sydow.

Unsere gestrige Abendausgabe umfaßt 6 Seiten, die vorliegende Ausgabe 8 Seiten, zusammen **14 Seiten**

Mitesser, Pickel, Gesichtsausschlag verschwinden durch Derma-Salbe u. Wasser. Zu haben in der König-Salomo-Apotheke, Grimmaische Str. 17.

ALTHOFF

Vorwort zur „Weißen Woche!"

Die Weiße Woche geht um! Von überall her lesen Sie es. Man fragt uns: „Wo bleibt Althoff?" — Wir kommen schon, wir überstürzen uns nicht! So etwas braucht Zeit zur gründlichen Vorbereitung.

Montag, den 21. Febr. beginnen wir!

Wir haben diese Weiße Woche in der Tat so großzügig vorbereitet, daß Sie Ihre Freude daran haben werden. Wir waren im Elsaß und haben dort für Millionen der schönsten weißen Waren gekauft. Wir haben den richtigen Moment erfaßt und Sie werden davon profitieren. Sie werden in dieser Weißen Woche für feine Qualitäten ganz ungewöhnlich billige Preise finden, und Sie werden sich dadurch zum Kaufen geradezu gezwungen fühlen.

Sonntag werden Sie Weiteres von uns hören!

Freitag, den 18. Februar, 8 c. t. abends
Börsen-Restaurant:

Letzter Vortrag für Studierende:

Der Frieden von Versailles.

Saal gut geheizt. — Kein Trinkzwang.

Lichtspiele Alberthalle (Krystall-Palast)

Ab Freitag, den 18. Februar:
Uraufführung für ganz Deutschland
Der Meisterdetektiv

Stuart Webbs

in seinem neuesten Detektivfilm

Der große Chef

6 Akte Fabelhaft spannend 6 Akte

Außerdem:

Hampelmanns Glückstag

Tolles Lustspiel in 2 Akten

Versäumen Sie nicht, sich diesen hervorragenden Spielplan anzusehen.

Billige Anzüge

für die minderbemittelte Bevölkerung.

Anzüge Qualität A, B, C, D werden an Wiederverkäufer und Hausierer nicht abgegeben, sondern nur an persönlich erscheinende Käufer.

Die Stoffe zu den Anzügen Qualität A und C sind vom Reichskleiderlager Leipzig geliefert und zeichnen sich durch große Haltbarkeit aus. Bei Stoffen Qualität B und D, die freihändig ab Fabrik bezogen wurden, ist neben Haltbarkeit auch geschmackvolle Ausmusterung berücksichtigt. Die Anzüge sind mit guten Friedenszutaten versehen und ganz gefüttert. Sie sind in bester Verarbeitung in meinem eigenen Berliner Großbetrieb hergestellt. Schnitt, Sitz und Paßform meines Fabrikates ist als mustergültig bekannt.

	A	B	C	D
Herren-Anzug moderne glatte Form	300	320	330	380
Herren-Anzug Sportform, Umschlag-Hose	315	335	345	395
Burschen-Anzug Oberweite 76–86, Sportform, Umschlag-Hose	285	300	315	345
Konfirmanden-Anzug Oberweite 70–76, Sportform, Umschlag-Hose	260	270	285	320
Jünglings-Anzug, Sacco gefüttert hochgeschl. Sportform, Knie-Hose	195	210	220	260

Anzüge aus hochwertigen Stoffen in neuester Ausmusterung Mk. **450.– bis 790.–**

Reichsanzüge ohne Bezugsschein . Mk. **180.– 184.– 245.–**

Friedrich Treumann

Roßplatz 1 LEIPZIG Roßplatz 1

Bad Kissingen

Englischer Hof (Reichshof). Bestgeführtes Familienhotel mit großem Garten nahe der Quellen und Bäder.

In der am 12. 2. 21 stattgefundenen
Hauptversammlung des Lindenauer Turnvereins
wurden folgende Anteilscheine ausgelost: Serie A Nr. 23, Serie B Nr. 36, 78, Serie C Nr. 26, 30, 43, 48.
Der Vorstand.

Nachdruck verboten.

Freitag, 18. Februar **Leipziger Schauspielhaus** Turnus 1001.

Woyzeck.

Fragment von Georg Büchner. Mit Benutzung der von O. Wilkowski herausgegebenen Handschrift des Dichters für die Bühne bearbeitet und in Szene gesetzt von Otto Werther.

Woyzeck	G. A. Koch	Ausrufer	A. Braunstein
Hauptmann	K. Walden	Margaret	M. Moskalik
Tambourmajor	K. Keßler	1. Zuschauer	W. Auerbach
Doktor	A. Wöhpel	2. Zuschauer	E. Salomon
Erster Handwerksbursche	E. Paulus	Soldat	H. Steudel
Zweiter Handwerksbursche	G. Anschütz	Unteroffizier	W. Schoch
Andres	M. Hofmann	Karl, ein Idiot	G. Zeulich
Jude	E. Neukircher	Ein Mädchen	Tr. Schmid
Alte Frau	Gt. David	1. Bürger	W. Auerbach
Käthe	L. Fleck	2. Bürger	H. Born
Wirtin	M. Krüger-Michaelis	Ein Kind	H. Engel
Bauer	H. Born	Ein Knabe	
Marie	A. Riemann	Ein alter Mann	A. Einiche

Hierauf: **Die große Katharina.**

Eine Skizze in vier Szenen aus dem Petersburger Hofleben des 18. Jahrhunderts v. Bernh. Shaw. Deutsch von Siegfried Trebitsch. In Szene gesetzt von Otto Stenzel.

Katharina, Kaiserin von Rußland	G. Langfelder	Clairon, seine Braut	G. Doerpelkuß
Potemkin	G. A. Koch	Narischkin	A. Braunstein
Barinka	R. Mikisch	Fürstin Daschkoff	M. Krüger-Michaelis
Rittmeister Edlasten	B. Wildenhain	Ein Feldwebel	R. Salqué

Pause nach dem ersten Stück.
Kassenöffnung ½7. Anfang 7. Ende gegen 10 Uhr.

Spielplan Sonnabend: Die Raschhoffs. — Sonntag 3 Uhr zum letzten Male: Eichenbrödel (Einheitspreise), 7 Uhr: Die Raschhoffs.

Der siebente Spielabschnitt läuft vom 11. Februar bis 5. März 1921. Bis zu diesem Tage muß die siebente Marke der Jahreskarte an der Tageskasse eingelöst sein.

Kleines Theater.

Eilenstr. 42. Direktion Fritz Dietzweg. Fernspr. 12300.
Freitag, 18. Februar 1921, abends 7 Uhr:

Reigen.

Zehn Dialoge von Arthur Schnitzler.
In Szene gesetzt vom Oberspielleiter Robert Pirk.
Pause nach dem fünften Bild.

Der Vorhang wird vor Schluß der Aufführung nicht gezogen. — Das Grunert-Piano aus der Pianofabrik der Ludwig-Hupfeld-A.-G. wurde von dieser Firma zur Verfügung gestellt. Gewöhnliche Preise. Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr. Spielplan. Täglich 7 Uhr: Reigen.

Sonntag, 20. Februar 1921, vormittags 11½ Uhr:
Künstlerische Morgenfeier.
Hofmannsthal.
Rezitation: Fräulein Margarete Anton von dem städtischen Theater a. G.
Zum zweiten Male:
Der Tor und der Tod.
Drama von Hugo von Hofmannsthal.
Kassenöffn. 11 Uhr. Anfang 11½ Uhr. Ende nach 1 Uhr.

Schloß **Drachenfels**

Bes. Ed. Köhn (Chelsea) Ausg. Nußische Str. 11
Heute Freitag ½7 Uhr:
Vornehmer Ball.
Verstärktes Alfred-Haucke-Orchest.

Leipziger Tageblatt und Handels-Zeitung

Freitag, den 18. Februar — **Zweite Morgen-Ausgabe** — 115. Jahrgang. 1921

Die Katastrophenpolitik der Entente

Ein Nachtrag zur Karlsruher Rede Dr. Simons'.

Berlin, 17. Februar. (W. T. B.) Nach dem jetzt vorliegenden amtlichen Text führte Reichsminister Dr. Simons in seiner zweiten Karlsruher Rede u. a. noch aus: Die Franzosen ließen sich ungeheure Ziffern während des Krieges einreden. Sie sind enttäuscht, daß sie noch von der Hand in den Mund leben müssen. Sie erwarten, daß Deutschland ihnen kräftige Hilfe gewährt. Sie greifen dabei weit über das hinüber, was Deutschland innerhalb der Grenzen seiner Kraft leisten kann. Allerdings ist auch in ihren Forderungen schon ein Rückgang bemerkbar. Ursprünglich forderten sie weit mehr als 269 Milliarden Goldmark. Sie schraubten in Boulogne aber schon ihre Forderungen zurück. Sie sind jetzt wiederum gegen die Boulogner Beschlüsse zurückgegangen, allerdings nicht, ohne anderseits ihre ganze Hoffnung auf die Exportabgabe zu setzen. Sie werden in beiden Punkten die Rechnung ohne den Wirt gemacht haben.

Es wird in London unsere Aufgabe sein, bessere Wege zu weisen. Die Lösung kann nur darin bestehen, daß man die ganze Welt an der Sanierung mitbeteiligt. Durch unsere Arbeitskraft müssen wir den Geldgebern Sicherheiten stellen. Es ist möglich, ja sogar durchaus wahrscheinlich, daß die Londoner Konferenz in den ersten Versuchen kein Ergebnis zeitigt. Was wird aber dann geschehen? Zunächst wird der Tatbestand so sein, wie vor der Pariser Konferenz: Eine Verständigung ist gescheitert, also gelten die Bestimmungen des Vertrages von Versailles weiter. Man muß uns also zum 1. Mai 1921 die Summe der Schadenersatzansprüche der Gegner mitteilen und die Entscheidung treffen, in welcher Art die Bezahlung zu bestehen hat. Die Reparationskommission muß dann von Zeit zu Zeit prüfen, ob es Deutschland möglich ist, Zahlungen zu leisten. Die Reparationskommission hat ja bereits 40 Milliarden Goldmark in Bons am 10. Januar 1919 bei Abschluß des Friedens erhalten; sie konnte aber damit nichts anfangen. Weitere 40 Milliarden werden auf Wunsch der Reparationskommission demnächst ausgegeben werden. Es ergibt sich, daß man sich über diese Bons ein ganz falsches Bild machte. Man hat in Frankreich eine Finanzaktion damit anbahnen wollen. Das ist aber unmöglich; keine Finanzmacht der Welt kann auf diese Bons Geld geben; man kann sie nicht bankmäßig verwerten.

Es hieße Katastrophenpolitik treiben, wenn wir die Pariser Beschlüsse in London anerkennen würden; denn wir könnten sie nur anerkennen, indem wir doch bestimmt mit unserem Konkurse rechneten, oder wir müßten darauf hoffen, daß über kurz oder lang ein Umsturz, eine Umwandlung der politischen Ordnung in Europa einsetzen würde.

Die Reparationskommission überreicht die Schädenberechnungen

Berlin, 17. Februar. (W. T. B.) Von der Reparationskommission sind der deutschen Regierung in den letzten Tagen die Schädenberechnungen des größten Teiles der Ententestaaten gemäß Artikel 232 des Friedensvertrages zur Aeußerung übersandt worden. Der Rest der Berechnungen ist für die nächsten Tage angekündigt. Auf Grund dieser Berechnungen beabsichtigt die Reparationskommission, bis zum 1. Mai d. J. die Gesamtsumme der von Deutschland zu ersetzenden Schäden festzusetzen. Sie hat der deutschen Regierung für die Rückäußerung kurze Fristen gestellt, die bei dem Umfange des Materials und dem Fehlen ausreichender Unterlagen unmöglich eingehalten werden können. Der Reparationskommission ist eine entsprechende Erklärung abgegeben worden.

Ueber die Höhe und den Inhalt der Schädenberechnungen wird Näheres bekanntgegeben werden, sobald die Sichtung des Materials eine Uebersicht gestattet.

Kahr verteidigt die Haltung der bayerischen Regierung

München, 17. Februar. (W. T. B.) In der heutigen Nachmittagsitzung des Landtages kamen in Anwesenheit der gesamten Staatsregierung die beiden Interpellationen der MSPD und der USPD betreffend die Haltung der bayrischen Regierung zum Pariser Diktat zur Besprechung.

Ministerpräsident von Kahr kennzeichnete in Beantwortung der Interpellationen den Standpunkt der Regierung und der Koalitionsparteien dahin, daß die Erfüllung der Pariser Forderungen die vollständige Verklavung des deutschen Volkes, insbesondere der Arbeiterschaft, auf zwei Generationen hinaus bedeuten würde. Das ganze deutsche Volk in allen seinen Teilen sei sich darin einig, daß diese Vorschläge unannehmbar seien.

In der Entwaffnungsfrage mußte der bayrische Ministerpräsident bei den Berliner Besprechungen über die bayrische Einwohnerwehr an dem seither eingenommenen Standpunkte festhalten. Die Einwohnerwehr hatte und hat keinen anderen Zweck als den des Schutzes der eigenen Person und des Eigentums und der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung im Staate. Niemals noch hat sie ihre Waffen mißbraucht. Alle innerpolitischen Befürchtungen über ihr wahres Wesen sind ebenso unbegründet wie die Befürchtungen unserer Gegner, daß sie ihnen als nationalistisches militärisches Instrument im Dienste der Revanche gefährlich werden könnte. Die Einwohnerwehr wird von selbst verschwinden bei genügender Erstarkung des Staates. Heute schon festzulegen, bis zu welchem Termine das der Fall sein wird, ist schlechterdings unmöglich. Sicher ist nur, daß heute der Zustand noch nicht erreicht ist, der den bewaffneten Selbstschutz der staatserhaltenden Einwohnerschaft als überflüssig erscheinen lassen könnte. Die Umsturzbewegung der staatsfeindlichen Elemente dauert unvermindert fort. Zu diesen Gefahren im Innern kommt die Gefahr von außen. Die österreichischen Länder stehen unmittelbar vor dem Allerschwersten. Die Gefahren, die Bayern von außerhalb seiner Grenzen drohen, drohen anderen Ländern kaum in gleichem Maße. Angesichts dieser Lage ist die Einwohnerwehr nach wie vor eine staatliche Lebensnotwendigkeit. In der Einwohnerwehr liegen auch heute ideelle Kräfte, die keine Staatsregierung leichten Herzens preisgeben oder zurückstoßen darf. Wenn die bayrische Staatsregierung und die Koalitionsparteien im Gefühl dieser ungeheuren Verantwortung zu dem Ergebnis gekommen sind, es müßte an dem bisherigen Standpunkte festgehalten werden, so ist es niemandem, der auf politische Wohlanständigkeit hält, gestattet, in diesem Entschlusse etwas anderes als eben dieses Verantwortungsgefühl zu erblicken. Andeutungen, als stünde die bayrische Regierung unter fremden Einflüssen oder habe gar Beziehungen zu den Gegnern, um ihre Unterstützung zu gewinnen, gehören in das Bereich böswilliger politischer Verleumdung. Mit Nachgiebigkeit dienen wir weder uns noch den Siegern. Das gilt nach unserer Auffassung auch von dem Diktat über die Entwaffnung und Auflösung der Einwohnerwehr. Wir haben es für unsere heilige Pflicht erachtet, diesen unseren Standpunkt auch der Reichsregierung mit allem Nachdruck nahezubringen. Sollte die Reichsregierung zu der Anschauung gelangen, sich diesem Standpunkte nicht anschließen zu können, so müßte sie für alle Maßnahmen auch die ausschließliche Verantwortung nach jeder Richtung hin tragen.

Die Rede des Ministerpräsidenten wurde von den Koalitionsparteien mit Beifall und auf den Tribünen mit Händeklatschen aufgenommen.

Leipzig, 18. Februar

Das Ergebnis der Wahlen zum Allgemeinen Studentenausschuß der Universität

Liste des Hochschulringes deutscher Art (Liste Zimmermann): 2004 Stimmen, 21 Sitze.

Liste des Fortschr. Hochschulbundes und der Freideutschen (Liste Weitzmann): 348 Stimmen, 4 Sitze.

Fortschrittliche Wahlliste (Liste Ehold): 431 Stimmen, 4 Sitze.

Es wurden insgesamt 2783 Stimmen abgegeben gegenüber 2955 Stimmen bei der letzten Wahl. Das bedeutet eine Wahlbeteiligung von 48 Prozent.

---

* **Stadt-Restaurant.** Unter dieser Bezeichnung wird von den Herren Schmidt u. Sohn am Sonnabend, den 19. Februar, in der Reichsstraße 21 ein neues Wein-, Bier- und Speisehaus eröffnet. Das Fischhaus, welches sich bisher in dem Grundstück befunden hat, existiert nicht mehr. Die Läden sind entfernt, und dadurch sind große schöne Gasträume geschaffen, die sich bis nach der Straße zu erstrecken. Sämtliche Räume sind bei dieser Gelegenheit vollständig erneuert worden; vor allem sind es die herrlichen Wandmalereien, von Herrn Malermeister Rühe künstlerisch ausgeführt, die das Auge des Besuchers fesseln. Das Lokal trägt den Charakter einer gutbürgerlichen Gaststätte. Es werden nur Weine erster Firmen geführt, und zum Ausschank gelangt das überall als „guter Stoff" bekannte „Thomasbräu". Auf die Küche wird besondere Sorgfalt verwendet werden. Zur Unterhaltung der Gäste konzertiert täglich eine Künstler-Kapelle, die aus Mitgliedern des Günther-Coblenz-Orchesters besteht. Der Aufenthalt ist unter den gegebenen Verhältnissen zweifellos ein angenehmer und kann der Besuch daher nur empfohlen werden.

* **II. Städt. Fach- und Fortbildungsschule für Knaben und Erzgebirgszweigverein.** Sonnabend, den 19. Februar. Abfahrt 9.48 Uhr vorm. vom Hauptbahnhof nach Niederschlema—Floßgraben—Aue—Auerhammer—Rechenhaus—Bockau—Blauenthal—Eibenstock. Uebernachtung. 17 Kilometer. — Sonntag, den 20. Februar. Abfahrt 7.30 Uhr von Wiethause—Eibenstock—Wildenthal—Auersberg mit Unterkunftshaus—Bärenweg—Zimmersacher—Blauenthal. 15 Kilometer. Heimfahrt.

Eine wüste Schlägerei in der Windmühlenstraße

‡ In der achten Abendstunde des 5. November v. J. vernahm ein auf dem Königsplatz postierter Schutzmann in der Windmühlenstraße Schreien und Lärmen. Er eilte zur Stelle und sah, daß wilderregte Burschen einen blutenden Reichswehrsoldaten vor sich hertrieben; Rufe ertönten: „Nieder mit dem Hund!" „Schlagt den Lump tot! Er hat mit dem Seitengewehr gestochen!" Als der Beamte eingriff, um den Soldaten zu befreien, wandten sich die Rowdies gegen ihn, schlugen auf ihn ein, rissen ihm den Helm vom Kopfe, während andere den auf dem Boden liegenden Soldaten mit Faustschlägen und Fußtritten traktierten. Obwohl, wie das leider oft der Fall ist, niemand aus der Schar der umstehenden Gaffer dem Schutzmann zu Hilfe kam, gelang es diesem, den Soldaten bis zur Ecke des Petersteinwegs zu schaffen, wo ihm mehrere Schutzleute von der Wache zu Hilfe eilten, die Menge zerstreuten und die Verfolgung der Täter aufnahmen. In Haft kamen der Arbeiter Ernst Otto Salzbrenner, der Fleischergeselle Alfred Max Brüning und der Malergehilfe Friedrich Karl Gruber, sämtlich von hier. Die Ermittlungen ergaben, daß mehrere Burschen, die in einer Gastwirtschaft in der Emilienstraße gezecht hatten, in der Windmühlenstraße einen Passanten aus purem Uebermut angerempelt hatten, daß er auf das Pflaster gestürzt war und sich im Gesicht blutig geschlagen hatte. Der zufällig dazukommende Reichswehrsoldat Herbig nahm den Mann in Schutz, sofort stürzten sich die Rohlinge auf ihn und entrissen ihm das Seitengewehr. Im Handgemenge hat Herbig einen Stich in den Rücken erhalten. Die Verletzung war so schwer, daß Herbig neun Tage im Lazarett hat liegen müssen, ehe er geheilt war. In Anbetracht der großen Roheit und Gemeingefährlichkeit, die die schon bestraften Angeklagten an den Tag gelegt haben, erkannte das Schöffengericht gegen Salzbrenner auf ein Jahr sechs Wochen Gefängnis und sechs Wochen Haft, gegen Brüning auf ein Jahr Gefängnis und sechs Wochen Haft und gegen Gruber auf sechs Monate Gefängnis und sechs Wochen Haft.

Kunst und Wissenschaft

18. Gewandhauskonzert. Es brachte das „Stabat mater" von Anton Dvořák (Opus 58) für Soli, Chor und Orchester. Von vornherein ist zu beachten, daß der Text dieser kirchlichen Sequenz mehr nur auf die eine Gefühlslinie des Mitleidens eingestellt ist, im Gegensatz zu seinem Gegenstück des „Dies irae". Deshalb stellt der Text des „Stabat mater" an die musikalische Erfindungsgabe und künstlerische Gestaltungskraft des Komponisten erhöhte Ansprüche, denen auch ein Anton Dvořák nicht ganz Herr geworden ist, wenn er auch durch äußere Hilfsmittel (reichere Verwendung der Solisten) der hier und da heranziehenden Eintönigkeit aus dem Wege zu gehen wußte. Eines ist ihm nachzurühmen: Natürlichkeit des Empfindens, Wahrhaftigkeit seines Wesens. Er gibt sich nicht frömmer, als es ihm ums Herz ist. Dadurch bewahrt er sich vor ödem Pathos. Anderseits wagt er, besonders in rhythmischer Beziehung, einen Ton, der bis an die Grenze des Möglichen innerhalb der religiösen Tonkunst heranreicht. Der Komponist weiß aber immer anziehend zu schreiben und im großen und ganzen die durch den kirchlichen Text gezogene Linie einzuhalten; nur darf man ihn nicht mit deutschem religiösen Musikempfinden messen. Offenbar wollte dieser starkblütige Böhme keine Liturgiemusik, sondern ein Oratorium schreiben. Das Soloquartett (Frau Else Pfeiffer-Siegel, Frau Kammersängerin Schreiber, die Herren Hans Lißmann und Oskar Laßner) erledigte sich seiner Aufgabe zufriedenstellend, bis auf Herrn Lißmann, dessen Vortrag den warmen, ungekünstelten Ton des Seriösen vergeblich zu erreichen suchte. — Wir halten es für ein Gebot einfachster selbstverständlicher Rücksicht, wenn wir hiermit öffentlich das Ansuchen stellen: man möge in diesen schweren Zeiten wirtschaftlicher Not die für Konzertzwecke notwendigen Gesangssolisten nicht aus den Kreisen der Opernsänger heranziehen; denn diese befinden sich im Besitze fester Verträge, haben also ein gesichertes, im vorliegenden Falle hohes Einkommen, im Gegensatz zu ihren zahlreichen übersehenen Kollegen und Kolleginnen, von denen es tüchtige Kräfte genug gibt, die jeder künstlerischen Aufgabe sich gewachsen gezeigt haben. — Der Chor war unter der bewährten Leitung seines Dirigenten, Herrn Prof. Straube, sicher einstudiert und befand sich in guter stimmlicher Verfassung. Vielleicht hätte es die etwas fehlende Stimmung gefördert, wenn nicht hinter jedem der zehn Sätze eine ablenkende Pause gemacht worden wäre.

Was ist wohl der Grund, warum die ausgesucht musikalische Zuhörerschaft nach diesen ergreifenden ernsten Gedankeninhalten sich des Händeklatschens nicht enthalten konnte, ganz im Gegensatz zur Aufführung der „Missa solemnis" von Beethoven durch den Riedelverein? U. A. w. g.

Dr. Hugo Löbmann.

Klavierabend von Hans Soltz. Man rückte allmählich weiter ab vom Podium, um die Musik nicht nur als Geräuscherzeugung zu genießen. Ein aufgestellter zweiter Flügel bewies die Vorsicht des Unternehmers. Die Romantik eines Liszt, Schumann, Chopin wurde von greller Alltagssonne beschienen, die blaue Blume der Romantik mit Stumpf und Stiel ausgerissen. Der große Blüthner diente ihr als Sarg. Eine, noch dazu ziemlich brutale Technik tut's freilich nicht, sondern Gefühl und Geist. Etwas Eleganz darf zuweilen auch dabei sein. Bewegen sich aber nur Klavierhämmer, wo bleibt die Musik als Ausdruck?

E. S.

Der Komponist Giacomo Puccini liegt, wie dem „B. T." aus Mailand berichtet wird, im Sterben.

Verein für Völkerkunde. Im Verein für Völkerkunde wird am Freitag, den 18. d. M., abends 8 Uhr, Herr Geheimrat Hans Meyer über „Die Zwergvölker Zentralafrikas" reden. Der Vortrag findet statt im Großen Hörsaal des Zoologischen Institutes, Eingang Talstraße 33.

Von den städtischen Bühnen. Sonnabend, den 19. Februar, gastiert im Operettentheater in „Dreimäderlhaus" als Tschöll, und Sonntag, den 20. Febr., in „Die Frau im Hermelin" als Silhouettenschneider Zuliangi, Hugo Steinberg von den Vereinigten Deutschen Theatern in Mähr.-Ostrau auf Anstellung. — Sonnabend, den 26. Februar, findet im Operettentheater die Erstaufführung der Operette „Der ersten Liebe goldne Zeit" von Leo Kastner, Musik von Jean Gilbert, statt. In Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Ena Döbke, Frieda Reim, Charlotte Volland und die Herren: Rudolf Ander, Erich Dadelow, Willi Burg, Walter Grabe und Ludwig Habit. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des Kapellmeisters Kurt Ibel. Inszenierung der Neuheit leitet Ludwig Habit.

Handels-Zeitung

* **Frankfurter Abendbörse.** Die Abendbörse war vollkommen lustlos. Der Verkehr auf dem Auslandaktienmarkte war dagegen etwas belebt, da die meisten Devisen wieder anzogen. Der Dollar wurde mit 63¾ notiert, und auch die Mark wurde aus New York niedriger gemeldet. Gold- und Silbermexikaner wurden höher aus dem Markte genommen. Auch die übrigen Auslandwerte zeigten steigende Tendenz, so notierten Tehuantepec 458 und Deutsch-Uebersee 490. Der deutsche Aktienmarkt lag vollkommen tot. Nur wenige Kurse wurden notiert. Eine Einheitlichkeit fehlte vollkommen. Es notierten u. a. Phönix 553 (— 4) und Westeregeln 520. Am Frankfurter Industrieaktienmarkte notierten Scheideanstalt 485. Im Freiverkehr traten keine Veränderungen ein.

ap **Essener Kuxenbörse vom 17. Februar.** An der Börse waren einige mittlere Kohlenwerte, wie Johann Deimelsberg, Gottessegen, behauptet. Von schweren Werten gingen Langenbrahm, König Ludwig und Graf Schwerin zu niedrigeren Preisen um; dagegen wurden Lothringer Aktien zu höheren Preisen gehandelt. Im übrigen war die Tendenz abflauend. An Braunkohlenwerten wurden vereinzelt Gute Hoffnung umgesetzt. Auf dem Kalikuxenmarkt kam wieder Material hervor, das auf die Kurse drückte; erheblich niedriger waren Burbach, die auf 54 000 zurückgingen. Die übrigen Werte waren meist zu letzten Kursen in Verkehr. Höher unter Nachfrage waren nur Hansa-Silberberg.

ug **Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft.** Die Generalversammlung genehmigte die vorgelegten Jahresberichte für 1919/20 und das Zwischenjahr 1920. Neu in den Aufsichtsrat berufen wurden Bankier Geheimrat Leismann-Düsseldorf und Professor Dr. Flechtheim von der Köln-Rottweil-Akt.-Ges. Geheimrat Kirdorf berichtete, daß das neue Geschäftsjahr günstig angefangen habe, doch seien die Verhältnisse letzthin etwas schlechter geworden. Die Kohlenförderung habe sich günstig entwickelt; sie betrug im letzten Monat 90 Proz. der Friedensförderung gegenüber 63,8 Proz. im gleichen Monat 1919. Die Ergebnisse des Kohlenbergbaues würden aber durch den Wagenmangel beeinträchtigt, der zu großen Lagerungen zwinge. Bei den übrigen Abteilungen des Unternehmens habe sich die rückläufige Konjunktur mehr oder weniger stark fühlbar gemacht. Man hoffe auch für das laufende Geschäftsjahr auf ein günstiges Gesamtergebnis.

h **Maschinenfabrik Germania vorm. H. S. Schwalbe & Sohn in Chemnitz.** Aus einem Reingewinn von 3 098 223 (i. V. 905 361) Mark wird eine

Dividende von 25 (i. V. 20) Proz.

zur Verteilung vorgeschlagen. Ueber eine etwaige Kapitalserhöhung soll später entschieden werden.

* **Sächsische Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann, Akt.-Ges., in Chemnitz.** Börsengerüchten zufolge soll die Gesellschaft an den neuesten bedeutenden Lokomotivaufträgen der spanischen und der russischen Regierung, die in letzter Zeit für die deutsche Industrie gesichert wurden, in namhafter Weise beteiligt worden sein, was ihr eine günstige Beschäftigung gewährleistet.

* **Varieté Drei Linden, Akt.-Ges., in Leipzig-Lindenau.** Der Aufsichtsrat beruft auf den 14. März eine außerordentliche Generalversammlung ein. Auf der Tagesordnung steht: Erhöhung des Aktienkapitals um 0,7 auf 1 Mill. Mark. Die neuen Aktien werden zu 157½ Proz. von einem Konsortium unter Führung des Bankhauses Wagner & Co. mit der Verpflichtung übernommen, sie bei halber Dividendenberechtigung für 1920/21 den alten Aktionären derart zum Bezuge zum Kurse von 165 Proz. anzubieten, daß auf eine alte zwei neue Aktien entfallen.

* **Lederwerke Wieman, Akt.-Ges., in Hamburg.** Die Generalversammlung wird zur Verteilung eine Dividende von wieder 25 Proz. vorgeschlagen.

ch **Plauener Bank in Plauen.** Die Gesellschaft schlägt 11 (i. V. 10) Proz. Dividende auf das erhöhte Kapital bei namhaften Rückstellungen vor.

Devisenmarkt

Amsterdam, 17. Februar. Wechselkurse (amtlich).

	17. 2.	16. 2.		17. 2.	16. 2.		17. 2.	16. 2.
London	11.34¾	11.36¾	Wien	0.6750	0.70	New York	289.50	289.50
Berlin	4.92½	5.02½	Kopenhagen	53.10	53.60	Brüssel	22.25	22.75
Paris	21.35	21.70	Stockholm	65.05	65.30	Madrid	41.00	41.10
Schweiz	48.25	48.15	Christiania	51.25	51.40	Italien	10.75	10.75

Kopenhagen, 17. Februar. Sichtwechsel.

	17. 2.	16. 2.		17. 2.	16. 2.		17. 2.	16. 2.
			Paris	40.50	40.50			
London	21.30	21.30	Antwerpen	42.25	42.50	Stockholm	122.35	122.35
New York	5.44	5.42	Zürich	91.50	90.25	Christiania	96.50	96.25
Hamburg	9.50	9.65	Amsterdam	185.25	186.00	Helsingfors	18.75	19.00

Stockholm, 17. Februar. Sichtwechsel.

	17. 2.	16. 2.		17. 2.	16. 2.		17. 2.	16. 2.
			Brüssel	35.00	34.50			
London	17.48	17.47	Schweiz	74.50	73.80	Christiania	78.50	79.00
Berlin	7.75	7.65	Amsterdam	154.00	154.00	Washington	446.00	446.00
Paris	33.75	32.80	Kopenhagen	82.00	82.00	Helsingfors	14.85	15.05

Christiania, 17. Februar. Sichtwechsel.

	17. 2.	16. 2.		17. 2.	16. 2.		17. 2.	16. 2.
			New York	5.70	5.60			
London	22.40	22.10	Amsterdam	197.50	196.00	Antwerpen	44.50	43.50
Hamburg	12.00	9.65	Zürich	96.00	92.00	Stockholm	127.75	126.50
Paris	43.00	41.75	Helsingfors	19.00	19.00	Kopenhagen	104.50	103.85

Wien, 17. Februar. Devisenmarkt.

	17. 2.	16. 2.		17. 2.	16. 2.		17. 2.	16. 2.
			Stockholm	—.—	—.—			
Berlin	11.72	11.54	Christiania	—.—	—.—	Lirenoten	25.80	24.73
Amsterdam	234.75	232.—	Marknoten	11.70½	11.35	Jugoslaw Not.	18.17	18.32
Zürich	113.25	112.875	London	28.77½	26.35	Tschechoslow. Not.	875.—	872.—
Kopenhagen	126.25	123.75	Paris	51.60	49.55			

Prag, 17. Februar. Devisenkurse.

	17. 2.	16. 2.		17. 2.	16. 2.		17. 2.	16. 2.
Berlin	132.62	131.25	Marknoten	132.62	131.25	Wien	10.92½	10.95

Paris, 17. Februar. Devisenmarkt.

	17. 2.	16. 2.		17. 2.	16. 2.		17. 2.	16. 2.
			Belgien	104.50	104.—	Italien	49.75	49.25
Deutschland	23.00	23.50	England	53.12	52.49	Schweiz	225.50	222.75
Amerika	13.85	13.95	Holland	463.50	460.50	Spanien	192.00	189.25

Amerikanischer Funkdienst.

(Nachdruck verboten.)

New York, 17. Februar.

	Heute	Vorher		Heute	Vorher
Weizen, Rotw. lok.	198.00	201.50	Mehl spr. wheat, cl.	6.75-7.50	6.75-7.50
do. Hartw. lok.	198.00	201.50	Getreidefr. nach Engl.	7 sh	7 sh
Mais, loko	89.00	91.—	do. n. d. Kontinent	16 c	16 c

Chicago, 17. Februar.

		Heute	Vorher		Heute	Vorher
Weizen	März	168 1/4	171.—	Schmalz Mai	12.87 1/2	12.62 1/2
do.	Mai	168 1/4	161 3/4	Pork Februar	25.16	25.50
Mais	März	69 7/8	71 3/8	Rippen do.	11.90	11.32 1/2
do.	Mai	71 7/8	73 1/8	Speck, niedr. Preis	10.75	10.87 1/2
Hafer	Mai	46 1/8	46 1/8	do. höchster Preis	11.50	11.62 1/2
do.	Juli	46 1/4	46 5/8	Leichte Schweine	9.50-10.10	9.60-10.20
Roggen	Mai	142.00	140 1/2	Schwere do.	9.00-9.25	9.10-9.30
do.	Juli	126.00	129 1/8	Schweinezuf. Chicago	44 000	29 000
Schmalz	Februar	12.20	12.35	do. im Westen	137 000	42 000

New York, 17. Februar.

	Heute	Vorher		Heute	Vorher
Tägliches Geld	7 Proz.	7 Proz.	Baumwollzufuhr Atlantic u. Golf	11 000	14 000
Wechsel London Cable Transfers	3.89.00	3.91 3/8	Elektrolytkupfer loko	13 1/8	13 1/8
do. do. 60 Tage	3.84.50	3.85 7/8	Zinn loko	32.50	32.00
Wechsel Paris	4.39	7.48	Blei	4.50	4.60
do. Berlin Schlußkurs	1.68	1.73	Zink	4.92	5.00
do. höchst. Kurs	1.70	1.75	Eisen	29.50	29.50
do. niedr. Kurs	1.67	1.71	Weißblech	7.00	7.00
Silber ausländ.	60.—	95 1/2	Schmalz pr. West	12.60	12.65
do. inländisches	99 1/2	99 1/2	Talg	6 1/4	6 1/4
Kaffee loko	6 13/16	6 11/16	Baumwollsaatöl loko	7.00	8.00
do. März	6.57	6.66	do. März	8.20	8.30
do. Mai	7.05	7.10	Petroleum in cas.	24.25	24.25
do. Juli	7.46	7.53	do. in Tanks	11.50	11.50
do. Sept.	7.85	7.97	do. Standard weiß	20.50	20.50
do. Dez.	8.25	8.50	do. Credit Balance	3.75	3.75
Baumwolle loko	13.65	13.90	Zucker Zentrifug.	5.77	5.77
do. Februar	13.10	13.48	Terpentin	56.50	57.00
do. März	13.32	13.62	Savannah Terp.	50.—	50.—
do. April	13.59	13.85	New Orleans		
do. Mai	13.85	14.12	Baumwolle loko	13.00	13.25
do. Juni	14.00	14.25			

Wochentags Einlaß ½5, Anfang 5, Ende ½11. Sonntags Einlaß 3, Anfang ½4, Ende ½11 Uhr.

Astoria

Windmühlenstr. 31 Fernruf 18195—96

Ab heute Freitag bis mit Montag
Der kolossalen Nachfrage wegen nochmals

Die Lieblingsfrau des Maharadscha

I. und **II. Teil** in einer Vorstellung

Hauptrolle: **Gunnar Tolnäs**

Beginn des I. Teils 5.00 und 7.40
Vorverkauf der Eintrittskarten bei Th. Althoff.
Nur für Erwachsene über 18 Jahre

Lindenfels

Karl-Heine-Str. 50 Fernruf 18195—96

Doppelprogramm

Die Lieblingsfrau des Maharadscha III. Teil 5 Akte mit **Gunnar Tolnäs**

Zum ersten Male spielte Gunnar Tolnäs in Deutschland unter deutscher Regie

Texas Freds Brautfahrt

Lustiges Wildwest-Bild in 4 Akten mit FRED STRANZ

Sonntag: Jugendvorstellung

Colosseum

Roßplatz 12—13 Fernruf 18195—96

Ab heute Freitag bis mit Montag

Die Lieblingsfrau des Maharadscha

III. Teil

Hauptrolle: **Gunnar Tolnäs**

Zum ersten Male spielte Gunnar Tolnäs in Deutschland unter deutscher Regie

Hasemanns Töchter

Lustspiel in 3 Akten mit
Conrad Dreher
Leo Peukert
und der übrige Spielplan

Sonntag: Jugendvorstellung

Universum

Roßplatz 6 (Kaffee Bauer) Fernruf 18195—96

Heute Freitag Erstaufführung

Paul Wegener

im romantischen Spiel in 5 Akten

Der verlorene Schatten

Weitere Mitwirkende: **Lyda Salmonova, Hannes Sturm** früher Leipziger Schauspielhaus

Pressestimme zur Premiere: Eine Wegener-Premiere ist von vornherein unter den Uraufführungen als Ereignis besonderer Art gekennzeichnet. — Das Manuskript hält trotz seiner Phantastik Logik, gute, im alleredelsten Sinne. Der Film vermied dadurch Kitsch, Schund. — Der Beifall, vor allem nach den Mittelakten, war reich u. ehrlich

Der Verfasser des Films ist Paul Wegener selbst!

Heinrich Peer im spannenden Detektivbild in 4 Akten **Der Mann ohne Nerven**

Vom Schreibtisch u. Werkstatt Aufnahmen berühmter Persönlichkeiten

Nur für Erwachsene über 18 Jahre

Wintergarten

Eisenbahnstr. 56 Fernruf 18195-96

Ellen Richter im Sensations-Drama in 5 Akten **10 Milliarden Volt**

Vally Vera im 2aktigen Lustspiel **Vally, die Tugendhafte**

Baby auf Reisen

prachtvolles 2aktiges Lustspiel mit **Sabine Impekoven, Richard Alexander**
und der übrige Spielplan

Sonntag: Jugendvorstellung

Auktionen

Versteigerung!

Sonnabend, den 19. Febr., vorm. 10 Uhr, versteigere ich Burgstr. 7 für Rechnung dessen, den es angeht: 1 Eisschrank, 1 Dezimalwage, 1 Münzensammlung, 1 Brillantring, 1 Brillantnadel, 1 Posten Bettvorlagen (Schaffelle), 1 Ladentafel m. Vorbau, 1 Büfett (Eiche), Bettstellen m. Matratzen, Lampen, Spiegel u. versch. and. m. 2., Burgstr. 7. Tel. 2703. **Max Hecht**, Auktionator u. Taxator.

Stellenangebote

Haematogen
Tabletten. „Haelopron"
Alleinverkauf

zu vergeben. Millionenumsätze nachweisbar. Tausendfach ärztlich empfohlen u. verordnet. **Kundenkreis vorhanden.** Vornehme großzügige Reklame. Für notwendige Lagerware, lieferbar ab Fabrik, entsprechendes Barkapital erforderlich.

Nord-Süd-Aktiengesellschaft
Abteilung II. München Ludwigstr. 17a.

Wir suchen

zum möglichst baldigen Eintritt für unsere verschiedenen Niederlassungen

mehrere Beamte oder Beamtinnen

mit bankmäßiger Vorbildung.

Bewerbungsschreiben nebst Gehaltsansprüchen und Lichtbild erbeten an

Direktion
der Schwarzburgischen Landesbank zu Sondershausen

Für meine
Seiden - Kleiderstoffabteilung
suche ich einen ersten
Verkäufer
zur Unterstützung des Einkäufers, sowie für meine
Modewaren- u. Tapisserieabteil.
eine erste
Verkäuferin,
welche diese Abteilung selbständig leiten kann. Offerten mit Bild, Referenzen und Gehaltsangabe.

Arthur Wertheim, Cassel.

Handelslehrerin

(hauptamtlich) für Stenographie und Schreibmaschine zum 1. April gesucht.
Kaufmännische Privatschule von Wilhelm uner, Halle a. S., Geiststr. 41, II.

Erfahrenes Alleinmädchen

in ruhigen, feinen Haushalt von 3 erwachsenen Personen zum 1. März gesucht. Hilfe vorhanden.
Schwägrichenstraße 1, I. Tel. 19874.

Zum Eintritt **per 1. März** suchen wir einen
erstklassigen Dekorateur
Modewarenhaus S. Speyer, Sonneberg, S.-M.

Gewandtes Zimmermädchen

nach Salzwedel zum 1. 3. gesucht. Angebote mit Bild und Bedingungen unter Z 2445 an die Expedition des Leipziger Tageblattes erbeten.

Jg. Mädch. f. II. bess. Haush. ges. Go. Straßburg. Str. 9, II.

Ehepaar, mittl. Alters, mit einer Tochter, prima Zeugnisse und Empfehlungen sucht
Hausmannsposten sof. od. spät.
in **größ. Industrie-, Handelshaus oder Villa.** Mann: schreibgew., übern. ll. Handrep. u. Gartenarb. Frau Reinigen des Kontors oder and. Arbeit. Gefl. Angeb. erb. u. O 8 an die Exp. d. Leipz. Tageblatts.

LEIPZIGER TEXTILGESELLSCHAFT M·B·H· TUCHGROSSHANDLUNG
LEIPZIG EBERHARDSTR. 7 BRÜHL 21

Für den Verkauf zur kommenden Frühjahrsmesse haben wir bedeutende Posten

Herren- u. Damenstoffe

in vielen modernen Dessins zu außergewöhnlich billigen Preisen neu hereinbekommen.

Da die Hauptqualitäten wegen des großen Meßandranges sehr schnell ausverkauft sein werden, empfehlen wir unserer werten Kundschaft, ihren Bedarf zu unserem am

Sonnabend, den 19. Februar,

beginnenden großen

Messe-Vorverkauf

zu decken. — Unser Grundsatz: **„Verkauf aus nur erster Hand, ohne jeden Zwischenhandel"** bürgt für unsere Leistungsfähigkeit.

Aus der Reichhaltigkeit unseres Angebotes erwähnen wir nur:

Karos schwarz-weiß, in 12 versch. Mustern 180.— 160.— 120.— 95.— 65.— 45.— **25.—** p. Mtr.
Homespuns (die große Mode) in 20 verschiedenen Mustern 145.— 140.— 125.— 95.— 75.— **38.—** p. Mtr.
Cheviots reine Wolle, in verschiedenen Farben (auch elfenbein) 165.— 150.— 140.— 135.— 125.— 120.— 95.— 85.— 75.— **65.—** p. Mtr.
Kammgarne reine Wolle, schwarz u. blau 185.— 175.— 165.— 150.— **110.—** p. Mtr.

In allen Artikeln großes Farbsortiment am Lager.

Besonders preiswerte Gelegenheit:
Blau Kammgarn reine Wolle, schwere Anzugsware, 140 cm br. **165.—** p. Mtr.

Entzückende Frühjahrs-Neuheiten eingetroffen!

Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, unsere Auslagen und Lager zu besichtigen!
Sie werden staunen über unsere billigen Preise und guten Qualitäten!

Kein Musterversand. Nichtgefallendes tauschen wir bereitwilligst um. Nur Lagerverkauf.

Leipziger Textil-Gesellschaft m. b. H.

Brühl 21
Eberhardstr. 7 / Ecke Nordstr. } Nur Engros-Verkauf

Jg. geb. Fräulein sucht per 1. April oder früher Stelle als
Kontoristin od. Sekretärin.
Off. unter Z 2452 an die Exped. des Lpz. Tagebl. erb.

Bess. Mädchen
sucht Stelle als
Stubenmädchen
in Villenhaush. oder gr. Hotel. W. Ang. u. E. W. hauptpostlag. Plauen i. V.

Verkäufe

Gastwirtschaft,
Leipzig-Plagwitz, mit Laden, Grundstück mit Inventar (auch Klavier), beste Geschäftslage, 7000 Mk. Mietertrag, Einfahrt, groß. Hof, Schlachthaus usw., für fest 131 000 Mark bei ca. 50 000 Mark Anzahlung sofort zu verkaufen u. zu übernehmen.
O. Kratsch, Spark.-Kontr. a. D., **Altenburg, S.-A.,** Schmöllnsche Straße 18.

Eilt! Rittergut. Eilt!

1247 Morgen, 1 Stunde von Berlin, 10 Minuten von Stadt, arrondiert, Rüben- u. Weizenboden, 29 Pferde, 30 Ochsen, 35 Milchkühe, für 1½ Million Vorräte, 48 Arbeiterwohnungen, sehr gute Gebäude und Inv. pro Morgen 3500 Mark sofort zu verkaufen. Nur ernstliche Selbstkäufer finden Berücksichtigung.
Fr. Hohmann, Dessau, Leipziger Str. 30. Tel. 1431.

Kohlen

Englische Import
für Industrie-, Haushalt- und Bunkerzwecke.
Offerten durch:
Lloyds Transport Companie m. b. H.
Hamburg, Steinhöft 1/3.

!! Honig !!

Garantiert naturreinen Bienen-Blütenhonig.
Versende die 10-Pfund-Dose, Inh. netto 9 Pfd., zu 105 M. Die 5-Pfund-Dose, netto 4½ Pfund Inhalt, zu 58 M. franko Nachnahme. Garant. Zurücknahme.
Wilh. Wordtmann, Osterscheps b. Edewecht, Freistaat Oldenburg.

Gelegenheitskauf!

Herrenanzug, neu, beste Verarbeitung, für mittlere Figur passend, besonders preiswert zu verkaufen. Anzug- u. Kostümstoffe beste Qualitäten, weit unter Einkauf
Nürnberger Str. 54, I. I.

Pianos Flügel
große Auswahl
Kupfeld - Haus
Petersstraße 4.
Fernspr. 4290.

Paris. Modellschneiderin
sucht feine Kundschaft.
Dorde Slabonsick,
Katharinenstraße 7, III.

Herrlich gelegenes, großes
Villen-Gelände
in **Zürich** (ca. 14 000 qm) m. mäß. Belastg. unter sehr günstigen Bedingungen
zu verkaufen.
Auch größ. bebaute Grundstücke in Städten werden in Zahlg. genommen. Offert. unter Z 2449 an die Exped. des Leipz. Tageblattes.

Pianos, Flügel
preisw. unt. günst. Bed.
Harmoniums,
auch m. Heilmm. Spielapp. (sof. o. Notenk. zu spiel.)
Schrickel,
Münzgasse 20 (Durchg.)
Tausch, Reparaturen.

Lagerhallen, Tore, Bedachungen
aus Wellblech.
Feuersicher. Wetterfest. Stabile Konstruktion. Sofortige Lieferung.
Gebr. Achenbach
G. m. b. H.
Weidenau-Sieg.
Postfach 111.

Schweres
Speisezimmer
Büfett 200 br., 1. 9900 M., sowie einige bessere
Herrenzimmer
gibt ab **Möbelfabrik,** L.-Reud., Josephinenstr. 37 Straßenbahn 15 u. 19. Haltestelle Mühlstraße.

Das süße, blättrige
Heu
im einzelnen, in Fuhren u. Waggons bei
Ernst Beck
Futtermittel
L.-Plagw., Zschochersche Str. 79
Tel. 40608 u. 40609.

Sonder-Angebot

Schlafzimmer „Erna"
echt Eiche, best. aus:
1 Spiegelschrank 180 cm breit
2 Bettstell. m. Stahlr.
2 Schonerdecken
2 Drell-Auflag. m. K.
1 Waschkomm. m. Sp. und echt Marmor
2 Nachtschränke mit Apoth. und Marmor
2 gepolsterte Stühle
1 Handtuchhalter
komplett 7800.—

Schlafzimmer „Käthe"
Schrank mit oval. Gl. Waschkomm., sonst wie oben, sehr apartes Modell
komplett 8600.—

Nur solange Vorrat reicht!
Jos. Hirsch
Zeitzer Str. 6b.

Nah Eisenbahnst. 13, Hb. 2. r.

Vermischte Anzeigen

Schreib- u. Vervielfältigungs-Anstalt
Schmutzler, Neumarkt 7b

Mietgesuche

Anwalt sucht **2—3 möbl.** oder **leere Zimmer** als Wohn- u. Schlafzimmer. Offert. unter **L. Q. 78** an Invalidendank, Leipzig.

1 Zimmer mit 2 Betten, möglichst im Zentrum, zur Messe gesucht. Angebote unter „Zimmer" an die Annoncen-Expedition Kienzle & Co. Heilbronn a. N.

Bureau od. Arbeitsraum

sucht als **Kürschner-Werkstelle** zu mieten
P. Sperling,
Leipzig-Reudnitz, Mallwitzstraße 4.

Eckläden

oder sonst gut gelegene Läden, für Zigarrenfilialen geeignet, auch mit Einrichtung, nur in lebhafter Verkehrsstraße, von bekannter Zigarren- u. Tabakfabrik sofort bei höherer Miete und längerer Vertragsdauer zu mieten gesucht, evtl. werden bestehende Geschäfte als Filialen mit festem Gehalt umgewandelt.
Off. erb. u. Z 2443 an die Exp. d. Leipz. Tagebl.

Gut möbliertes Zimmer,

möglichst mit Pension, von auswärtigem Herrn zum 1. März gesucht. Off. u. Z 2441 Exp. d. Leipz. Tagebl. erb.

Größere
Grundstücke

mit geeigneten Gebäuden zur Einrichtung umfangreicher Flaschenfüllbetriebe mit Lagerräumen zu pachten oder kaufen gesucht. Etwa 1000 bis 2000 Quadratmeter überbauter Raum neben umfangreichen Hofräumen erforderlich.

Gleisanlage, Dampf, Wasser, Elektrizität Bedingung. Stallungen und Garage erwünscht. Ausführliche Angebote mit Preisangabe erbeten unter Chiffre Z 2450 an die Expedition des Leipziger Tageblattes.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Tägliche Geschäftszeit von früh ½8 Uhr bis nachmittags 4 Uhr, Sonnabends bis nachmittags 1 Uhr. Kassenschluß täglich nachmittags 1 Uhr, Sonnabends mittags 12 Uhr.

Leipzig, am 15. Februar 1921.

Finanzämter Leipzig II (Süd), III (Ost) und IV (West), Seeburgstraße 7.
Thier.

Zu Ostern dieses Jahres sind 4 Ausstattungsspenden im Betrage von 77.36 M., 67.58 M., 51.07 M. und 40.65 M. an arme unbescholtene Frauen, die bis zu ihrer Verheiratung hier gewohnt und sich in der Zeit zwischen Ostern vorigen und Ostern dieses Jahres verheiratet haben, zu vergeben. Die Spenden von 67.58 M. und 51.07 M. können nur an Töchter hiesiger Bürger, die Spende von 40.65 M. kann nur an ehelich Geborene vergeben werden.

Gesuche sind nebst einer Eheschließungsbescheinigung, einer Geburtsurkunde und einem von zwei hiesigen Bürgern unter Berufung auf ihren Bürgereid über die Unbescholtenheit und Bedürftigkeit der Bewerberinnen ausgestellten Zeugnisse bis zum 15. März dieses Jahres an das Stiftungsamt, Stadthaus, Zwischengeschoß, Zimmer 742, einzureichen. Stift.-A. II. Nr.

Leipzig, den 16. Febr. 1921. Der Rat der Stadt Leipzig. Stiftungsamt.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 19835 die Firma Morduch Kunin in Leipzig (Promenadenstraße 15). Der Kaufmann Morduch Kunin in Leipzig ist Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Kommissionsgeschäft für Felle und Rauchwaren);
2. auf Blatt 19836 die Firma Chaim Glikin in Leipzig (Nikolaistraße 51a). Der Kaufmann Chaim Glikin in Leipzig ist Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Rauchwarenkommissionsgeschäft);
3. auf Blatt 19837 die Firma Karl Kuhne & Co. in Leipzig (-Möckern, Äußere Hallische Straße 228). Gesellschafter sind die Kaufleute Karl Eduard Kuhne und Friedrich Wilhelm Müller, beide in Leipzig. Die Gesellschaft ist am 1. Februar 1921 errichtet. (Angegebener Geschäftszweig: Handel mit Kolonialwaren);
4. auf Blatt 19838 die Firma Boris Burawoy in Leipzig (Waldstraße 11a). Der Kaufmann Boris gen. Baruch Burawoy in Leipzig ist Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Rauchwarenhandels- und Kommissionsgeschäft);
5. auf Blatt 17218, betr. die Firma H. Förster & Co. Aktiengesellschaft in Leipzig: Der Gesellschaftsvertrag vom 19. März 1918 ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 19. Januar 1921 laut Notariatsprotokolls von demselben Tage in den §§ 1 und 18 abgeändert worden. Der Gegenstand des Unternehmens ist dahin erweitert worden, daß auch die Beteiligung an anderen Unternehmungen, insbesondere an solchen, mit denen die Gesellschaft bereits in geschäftlicher Verbindung steht, zulässig ist;
6. auf Blatt 17994, betr. die Firma Leipziger Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Leipzig: Die von der Generalversammlung vom 16. Oktober 1920 beschlossene Erhöhung des Grundkapitals auf 5 Millionen Mark ist erfolgt. (Hierüber wird noch bekanntgegeben: Die neuen Aktien lauten auf den Namen und werden zum Nennwerte ausgegeben);
7. auf Blatt 18293, betr. die Firma Ernst Kaphal & Co. in Leipzig: Kurt Paul Kunze ist als Gesellschafter ausgeschieden;
8. auf Blatt 18437, betr. die Firma Eduard Krüger in Leipzig, Zweigniederlassung: Das Handelsgeschäft wird als Hauptniederlassung fortgeführt;
9. auf den Blättern 4807 und 14439, betr. die Firmen Hermann Gericke und Adolf Fleischmann in Leipzig: Die Firma ist erloschen;
10. auf Blatt 15989, betr. die Firma Eisenbau Schlege Aktiengesellschaft in Leipzig: Die Generalversammlung vom 29. Januar 1921 hat die Erhöhung des Grundkapitals um sechs Millionen Mark, in sechstausend Aktien zu je tausend Mark zerfallend, mithin auf zehn Millionen Mark, beschlossen. Hiervon werden viertausend Aktien den Inhabern der gegenwärtig bestehenden viertausend alten Aktien unentgeltlich aus dem Reingewinn des Jahres 1920 in der Weise überlassen, daß auf je eine alte Aktie eine neue Aktie überlassen wird. Die beschlossene Erhöhung des Grundkapitals ist erfolgt. Gegenstand des Unternehmens ist nach Beschluß derselben Generalversammlung auch der Handel in anderen Metallen und deren Verarbeitung sowie der Handel mit daraus hergestellten Gegenständen. Der Gesellschaftsvertrag vom 30. November 1918 ist durch den gleichen Beschluß laut Notariatsprotokolls vom 29. Januar 1921 auch in anderen Punkten abgeändert worden.

Hierüber wird noch bekanntgegeben: Die neuen Aktien lauten auf den Inhaber. Ihre Ausgabe erfolgt zum Nennbetrage. 1000 Stück dieser Aktien werden als Vorzugsaktien ausgegeben. Sie werden mit sechsfachem Stimmrecht ausgestattet. Sie erhalten ebenso wie die Stammaktien zunächst bis zu 4% des nach der Zuweisung von mindestens 5% des Reingewinnes zu dem gesetzlichen Reservefonds, der sonst von der Generalversammlung beschlossenen Rücklagen und der vertragsmäßigen Tantiemen und sonstigen vom Aufsichtsrat beschlossenen Vergütungen verbleibenden Reingewinns und ferner von dem danach zur Verteilung bleibenden Reingewinns eine Superdividende, welche für jede Aktie halb soviel beträgt, wie die den Stammaktien zuzuteilende Superdividende, soweit die Generalversammlung nichts anderes beschließt. Dem Aufsichtsrat wird das Recht eingeräumt, mit Zustimmung des Vorstandes diese Vorzugsaktien durch Auslosung oder freihändigen Ankauf vom 1. Januar 1924 ab aus dem Reingewinn einzuziehen.

Amtsgericht Leipzig, Abt. II B., am 17. Februar 1921.

Auf Blatt 19839 des Handelsregisters ist heute die Firma Sächsischer Kunstfilm Aktiengesellschaft in Leipzig (Salomonstraße 25a) eingetragen und weiter folgendes verlautbart worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 12. Dezember 1920 abgeschlossen. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung, der Erwerb und der Vertrieb von Bildstreifen für Lichtspieltheater sowie der Erwerb und die Verwertung von Aufführungsrechten bezüglich solcher Bildstreifen, insbesondere die Fortführung des bisher von dem Schriftsteller Willy Buckan in Leipzig unter der Firma Sächsischer Kunstfilm betriebenen Unternehmens, weiter der Erwerb, die Errichtung und der Betrieb von Lichtspielunternehmungen auf eigene oder fremde Rechnung, ferner die Herstellung und der Vertrieb von Gegenständen der Filmindustrie. Die neue Gesellschaft haftet nicht für die in dem Betriebe des übernommenen Geschäfts entstandenen Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers; es gehen auch nicht die in dem Betriebe begründeten Forderungen auf sie über. Auch die von dem früheren Inhaber geschlossenen Verträge mit den Angestellten gehen nicht auf die neue Gesellschaft über. Das Grundkapital beträgt eine Million vierhunderttausend Mark, in eintausendvierhundert Aktien zu je tausend Mark zerfallend. Alle die Gesellschaft verpflichtenden Erklärungen müssen abgegeben werden: 1. wenn der Vorstand aus einer Person besteht, von ihr, 2. wenn der Vorstand aus mehreren Personen besteht, a) von einem Mitglied des Vorstandes, wenn diesem Mitgliede von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates im Einverständnis mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrates die Alleinvertretung der Gesellschaft übertragen ist, sonst b) von zwei Mitgliedern des Vorstandes, oder c) von einem Mitgliede des Vorstandes und einem Prokuristen. Zu Mitgliedern des Vorstandes sind bestellt der Schriftsteller Willy Buckan in Leipzig und der Diplom-Bücherrevisor Curt Rohberg ebenda.

Hierzu wird noch bekanntgegeben: Der Vorstand der Gesellschaft besteht aus einer oder mehreren vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats nach Verständigung mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats zu bestellenden Personen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats und der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats bestimmen die Zahl der Vorstandsmitglieder und ordnen für etwa notwendig werdende Stellvertretung das Erforderliche an. Die Bestellung bedarf der notariellen Beurkundung. Die Berufung der Generalversammlung erfolgt durch einmalige Bekanntmachung im Deutschen Reichsanzeiger unter Mitteilung der Tagesordnung mit einer Frist von mindestens fünfzehn Tagen, bei deren Berechnung der Erscheinungstag der die Bekanntmachung enthaltenden Nummer des Reichsanzeigers und der Tag der Versammlung nicht mitzurechnen ist. Willenserklärungen und Bekanntmachungen sind wie folgt: Sächsischer Kunstfilm Aktiengesellschaft Der Aufsichtsrat unter Beifügung der Unterschrift des Vorsitzenden oder seines Stellvertreters zu unterzeichnen. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. Sie gelten als gehörig ergangen, wenn sie einmal erfolgt sind, es sei denn, daß das Gesetz oder der Gesellschaftsvertrag oder ein Generalversammlungsbeschluß eine mehrmalige Bekanntmachung anordnen. Die Aktien lauten auf den Inhaber. Sie werden zum Nennbetrage ausgegeben. Der Schriftsteller Willy Buckan in Leipzig als der alleinige Inhaber des unter der Firma Sächsischer Kunstfilm Willy Buckan bisher zu Leipzig betriebenen Unternehmens bringt in Anrechnung auf das von ihm zu übernehmende Aktienkapital das von ihm in Leipzig, Salomonstraße 25a, betriebene Geschäft mit allen Vorräten und Rechten sowie mit dem Rechte auf Fortführung der Firma Sächsischer Kunstfilm in die Aktiengesellschaft ein, und zwar für den Gesamtpreis von 400 000 Mark. Davon entfallen auf Geschäfts- und Firmenwert 175 000 Mark, auf Bildstreifen mit Werbezubehör, technische Geräte und Vorräte laut besonderem Verzeichnisse 130 000 Mark, auf Kontoreinrichtungsgegenstände, Kontormöbel, Kontormaschinen, Drucksachen und sonstige Vorräte gleichfalls laut Verzeichnis 15 000 Mark und auf einen Kraftwagen 80 000 Mark. Gegenstände, die in den besonderen Verzeichnissen nicht aufgeführt sind, werden von der Einbringung ausdrücklich ausgeschlossen. Die Aktiengesellschaft übernimmt die Geschäfte der Firma Sächsischer Kunstfilm Willy Buckan mit Wirkung vom 1. November 1920 ab. Sie gewährt hierfür an Buckan 200 000 Mark in Aktien der Gesellschaft zum Nennwerte und 200 000 Mark in bar. Gründer sind: Schriftsteller Willy Buckan und Kaufmann Paul Ernst, beide in Leipzig, Fabrikbesitzer Ernst Härtwig in Leutzsch sowie Kaufmann Karl Hugo Just und Direktor John Lady, beide in Leipzig. Sie haben sämtliche Aktien übernommen. Mitglieder des Aufsichtsrates sind: Rechtsanwalt Justizrat Dr. Martin Drucker, Kaufleute Paul Ernst und Karl Hugo Just, sämtlich in Leipzig, Fabrikbesitzer Ernst Härtwig in Leutzsch und Fabrikdirektor John Lady in Leipzig. Von den mit der Anmeldung der Gesellschaft eingereichten Schriftstücken insbesondere von dem Prüfungsberichte des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Revisoren kann bei dem unterzeichneten Amtsgerichte, von dem Prüfungsberichte der Revisoren auch bei der hiesigen Handelskammer Einsicht genommen werden.

Amtsgericht Leipzig, Abt. IIB, am 17. Februar 1921.

Berichtigung

zu der am 16. Februar 1921 erschienenen Bekanntmachung des Amtsgerichts Leipzig, Abt. IIB, betr. Eintrag in das Handelsregister auf Blatt 13 815, die Firma Albert Lindstädt & Co. betr. Es muß heißen: Gesellschafter sind die Kaufleute Heinrich Albert Lindstädt (nicht Lindner).

Berichtigung.

In der am 17. Februar 1921 erschienenen Bekanntmachung des Vorsitzenden des Kaufmannsgerichts zu Leipzig über das Ergebnis der Neuwahlen der Handlungsgehilfen-Beisitzer muß es unter

Verteilungsberechnung

Liste III: 10 . 617 = 0,49 — Ersatzmänner
12528 (nicht 3 .)

heißen.

Öffentliche Versteigerung

Sonnabend den 19. Februar 1921 nachmittags 1½ Uhr im Börsensaal zu Leipzig Tröndlinring 2 meistbietend für Rechnung dessen den es angeht

200 Zentner Rangoonbohnen

gut, gesund, handverlesen; prompte Lieferung; waggonfrei Löbau (Sachsen); Leipziger Handelsgebräuche und Schiedsgericht. Während der Versteigerung freier Zutritt zur Börse. Leipzig, 17. Februar 1921

Felix C Sternberg Pfaffendorfer Straße 56
öffentlich angestellter vereidigter Handelsmakler

Öffentliche Versteigerung

Sonnabend den 19. Februar 1921 nachmittags 1½ Uhr im Börsensaal zu Leipzig Tröndlinring 2 meistbietend für Rechnung dessen den es angeht

30 Zentner Senfsaat

gut und gesund; sofortige Lieferung ab Station Rackwitz. Während der Versteigerung freier Zutritt zur Börse. Leipzig, 17. Februar 1921

Felix C Sternberg Pfaffendorfer Straße 56
öffentlich angestellter vereidigter Handelsmakler

Öffentliche Versteigerung

Sonnabend den 19. Februar 1921 nachmittags 1½ Uhr im Börsensaal zu Leipzig Tröndlinring 2 meistbietend für Rechnung dessen den es angeht

100 Sack Getreidespreu

sofortige Abnahme gegen Kasse; ab Bahnspeicher Leipzig Dresd. Bhf; Muster wird vorgelegt. Während der Versteigerung freier Zutritt zur Börse. Leipzig, 17. Februar 1921

Felix C Sternberg Pfaffendorfer Straße 56
öffentlich angestellter vereidigter Handelsmakler

Familien-Nachrichten

Nach langem, schwerem Leiden, das er sich im Felde zugezogen und mit großer Geduld ertragen hat, starb am 16. Februar mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwager u. Schwiegersohn

Franz Heine

im Alter von nahezu 42 Jahren.

In tiefster Trauer
Frieda verw. Heine u. Kinder
Marie Heine als Mutter
Familie Lanzsch.

Leipzig, Elisenstr. 33, 16. Febr 1921.

Die Beerdigung findet Sonnabend vormittag ½10 Uhr auf dem Südfriedhofe statt.

Gestern abend entschlief nach längerem Leiden mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Mann, unser treusorgender, herzensguter Vater, Großvater, Bruder und Schwager

Lehrer Richard Alwin Schmidt

im 50. Lebensjahre.

Wer ihn gekannt, vermag unseren Schmerz zu ermessen!

Oetzsch-Markkleeberg, 16. Februar 1921.

Liddy Schmidt geb. Hentschel
Erich Schmidt
Johanna Sparmann geb. Schmidt
Arthur Sparmann u. Sohn Rolf.

Trauerfeier mit anschließender Einäscherung Sonnabend, den 19. Februar, vorm. 11 Uhr in der Kapelle des Südfriedhofes. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Statt Karten.

Für den reichen Blumenschmuck sowie für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme während der Krankheit und beim Heimgange meines lieben, unvergeßlichen Mannes, des Bäckermeisters

Max Röhling

ist es mir leider nicht möglich, jedem einzelnen zu danken, wie ich es gern möchte. So bitte ich alle lieben Freunde, Nachbarn und Bekannten, auf diesem Wege meinen innigsten Dank entgegenzunehmen. Besonderen Dank Herrn Pastor Krebs für die zu Herzen gehenden Trostesworte am Sarge, sowie der Bäcker-Innung für den herrlichen Blumenschmuck und liebes letztes Geleit.

Leipzig-R., Dresdner Straße 68.

Hedwig Röhling geb. Heinicke.

Familiennachrichten aus auswärtigen Blättern

Vermählt: Herr Richard Rabe u. Frau Susanne geb. Stuhlmacher, Chemnitz. Herr Fr. Driesen u. Frau Leni gb. Dreier, Chemnitz. Herr Oberstabsarzt. M. Starke u. Frau Anna geb. Biesold, Dresden-Gruna. Herr Karl Schneider und Frau Marie gb. Fischer, Gaußig b. Bautzen. Herr Max Fritzsche u. Frau Käthe geb. Schwarzbach, Kirschau b. Bautzen. Herr Bergamtsrat Buchner u. Frau Elly verw. Roth geb. Kehler, Freiberg u. Plauen i. V. Herr Otto Bastian, Dachdeckerm., u. Frau Johanna gebor. Höhle, Meißen. Herr Alfred Humann und Frau Joh. geb. Hoppe, Oschatz. Herr M. Voigt u. Frau Livia gb. Knecht, Altenburg. Herr Kurt Brenner und Frau Gertrud gebor. Müller, Altenburg. Herr Paul Sammer und Frau Hedwig geb. Schneider, Gößnitz und Altenburg. Herr Kurt Wöckel und Frau Maria geb. Albert, Zschau. Herr H. Fröhlich u. Frau Erna geb. Burkhardt, Seelingstädt bei Werdau und Gera. Herr Rudolf Hollefreund, K. Pr. Major a. D., u. Frau Margar. vw. Künpel gb. Skrobzik, Berl.-Friedenau u. Gera. Herr Walter Glameyer und Frau Lotte gebor. Wittenzwei, Gera. Herr Willy Meisel u. Frau Helene gebor. Schmidt, Gera. Herr K. Scheinhardt und Frau Luise verw. Deutschmann geb. Granhold, Erfurt. Herr Fritz Korthe und Frau Charl. geb. Koch, Torgau.

Gestorben.

Aus Meißner Bl.: Fräul. Johanna Naumann, Meißen. Frau Hulda Dörnitz gebor. Richter, 41 J., Zehren. Elfriede Müller, 8 J., Niederau. Aus Altenburger Bl.: Herr Rechnungsrat a. D. Paul Poser, 56 J., Altenburg. Frau Friederike verw. Schatz geb. Renke, 88 J., Altenburg. Frau Minna vw. Blanchard, 78 J., Altenburg. Frau Luise Panzerbieter gebor. Bischoff, 77 J., Berlin. Aus Geraer Bl.: Herr Willi Stange, 31 J., Gera. Herr Joh. Gottl. Jahn, 92 J., Liebschwitz. Erna Schneider, Fleischermstrs. T., Gera. Frl. Marie Hartung, Gera. Herr Fr. Bergner, 79 J., Cödis.

Reinige Dein Blut!

Rheum., Gicht, Hautausschl., Leb.- u. Nier.-Leiden, Hämorrhoid., Blutandrang nach d. Kopfe, Beleibtheit i. oft Folgen ein. schlecht. Blutmisch. Bewährt haben sich Apotheker Gocke's antirheumatisch. Blutreinigungs-Tee Nr. 150. In Paketen à M. 4.— 7.50 u. Gockes Blutreinigungs - Pillen Nr. 150 Schachtel M. 4 u. 7.50. Zu hab. in allen Apothek. Hauptdepots und Vers. Engel-Apotheke Berlin. Nr. 150 ford.

Erste Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Eröffnung der Güterannahme im Frachtgutverkehr.

Mit dem 15. Februar 1921 wird die Güterannahme vorerst an den gesellschaftlichen Stationen Regensburg, Passau, Linz, Wien (exkl. Donaukaibahnhof), Bratislava (Poszony, Preßburg), Budapest (exkl. Budapest Donauuferbahnhof) für den Frachtgutverkehr zwischen diesen Stationen untereinander sowie von diesen Stationen nach Belgrad eröffnet.

Für die betreffenden Transporte gelten bis auf weiteres noch die bisherigen Gebührensätze und Verfrachtungsbedingungen.

Auskünfte über die Annahme von Schleppladungen zur Beförderung (auch in anderen Verkehrsbeziehungen) erteilt die gesellschaftliche Direktion.

Wien, am 11. Februar 1921.

Kaufmännischer Verein.

Heute, Freitag, den 18. Februar 1921, abends 8 Uhr
Vortrag des Herrn Geheimen Hofrat Marterstelg, München: „Goethes Vermächtnis im Faust."
Beim Eintritt ist die Mitgliedskarte vorzuzeigen.

Verein für das Deutschtum im Ausland.

Frauenortsgruppe Leipzig.

Einladung zu der am Freitag, den 25. Februar 1921, nachmittags 4 Uhr, im Hotel Deutsches Haus, Königsplatz 13, stattfindenden

Hauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht. 2. Rechenschaftsbericht. 3. Entlastung der Schatzmeisterin. 4. Neuwahl der Rechnungsprüferinnen. 5. Beschlußfassung über etwa eingegangene Anträge. Diese sind bis zum 22. Februar an die Vorsitzende, Frau Marie Rabl, Plagwitz, Elisabethallee 16, zu richten.

Anschließend: Frau Charlotte Knoch, Kalifornien: Deutschland in den Augen von Amerika. Bericht und Aussprache.

Eisen-Moorbäder

jeden Montag, Mittwoch und Freitag.
Glau's Kuranstalt, Jakobstraße 4.
Neu aufgenommen: Abt. f. Nerven- u. Gemütskranke. Re-magn.-suggest. Behandlung.

Min. Von 4½ Uhr Vers. Beginn 5 Uhr.
Mozart z. Br. 7 Uhr Beh.-L. I. II. u. Bu.

C. P. O. S.

Canadian Pacific Ocean Services.

Hamburg-Canada-St. John N. B.

direkt und via Antwerpen.

Nächste Abfahrten:
D. „Corsican" 24. Februar.
D. „Scandinavian" 15. März.

Ununterbrochene Güterannahme: Schuppen 52 (direkt)
Ununterbrochene Güterannahme: Schuppen 40 (via Antwerpen)
Durchgangsgüter
werden angenommen für alle Plätze Kanadas und für den Westen der Vereinigten Staaten.

Nähere Auskunft erteilen:

Olaf Lassen & Company,
Hamburg, Alsterdamm 10/11.
Telegramm-Adresse: Steamagent.
Fernspr.: Vulkan 3408. Alster 3986.

Achtung Tierhalter!

Kleinkörn., gesunder **Mais**
1 Pfd. nur 1.80 Mk.
Großabnehmer Vorzugspr.
(Säcke mitbringen.)

Max Werner Tel 6462 Gegr. 1872
am Floßplatz, Albertstr. 52.

Garantiert Friedensqualität, wieder überall erhältlich.
Wo nicht, wende man sich an
L. Minlos u. Co., Köln-Ehrenfeld
od. a. d. Vertreter: E. Mühlenhaupt, Leipzig, Hohenzollernstr. 2, Fernspr. 8576.

Kohlen-Großhandlung
Paul Bockisch
Leipzig, Neumarkt 31|33
Telephon 3593
beliefert prompt und reell Briketts, Kohlen, Koks auf Bahn- und Landbezug und erbittet Anmeldung der neuen Kohlenkarten für Hausbrand, Gewerbe und Zentralheizungen.

Kaufgesuche

Automobil
(Landaulett), 8 Steuer-P.-S., gut erhalten, zu kaufen gesucht.
E. Kupffer, Lübeck.

Boden-, Kellerkram, Weinfl. kauft Hansel Plagw., Gießst. 7.

Brillanten, Uhren, Ketten, Ringe, Platin, Silbergeräte aller Art kft. Max Israel, Uhren, Promenadenstr. 5, Lad.

Silbergeräte, Brillanten, Uhren, Ketten, Ringe, Brillante, Leihhausscheine kauft Uhrmacher Singer, Plauensche Str. 7, Laden.

Jackettanzüge Gehrock-Anzüge Militärhosen Leihhausscheine Photo-Apparate Zeihgläser kauft Barth, Große Fleischergasse 1.

Bessere Garderobe kauft Frau Schmerel, Karlstraße 14. Tel. 5431.

Kaufe Sofa, Kleiderschr., Büfett, Bücherschrank, Betten, Vertiko, Tisch, Stühle, ein gut erhaltenes Schlafzimmer, Wintergartenstr. 15, III. Tel. 6521.

Gebr. Arbeitsmäntel weiß od. farb., zu kf. ges. Teubert, Härtelstraße 21.

Kontrollkasse mögl National kauft sof. geg. Barzahlung. W. Holz, Berlin NO, Allenstein. St. 23

Wein-, Sekt-, dän. Milchflasch. kauft M. Grimm, Lessingstr. 29, Ecke Frankfurter Str. Tel. 8105.

Weinflaschen kauft u. holt ab E. Kübel, Nordstraße 35. Tel. 14998.

Säcke. Ein- und Verkauf von gebrauchten Säcken aller Art, jedes Quantum. M. & A. Schleber, Zeitzerstraße 6. Telephon 3770.

Nachdruck verboten.

Freitag, 18. Febr. Fernruf 1418. **Neues Theater.** 38. Anr.-Vorst. (2. Folge, rot)

Zar und Zimmermann.

Komische Oper in 3 Akten v. Alb. Lortzing.
Musikal. Leitung: Gb. Conrad. Bühnenleitung: C. Marion.

Peter I., Zar v. Rußland, als Zimmergesell unt. d. Namen „Peter Michaeloff" — Gl. Kapoß
Peter Iwanow, Zimmergeselle — W. Eichner
van Bett, Bürgermeister — O. Lohner
Marie, s. Nichte — E. Schulz-Dornburg
Lefort, russischer Gesandter — G. Herweling
Syndham, engl. Gesandter — H. Müller
Chateauneuf, franz. Gesandter — H. Lißmann
Witwe Browe — L. Nickel-Zimmermeisterin — Schäger
Ein Offizier — W. Schemm
Ein Kantor — H. Beyer
Ein Ratsdiener — E. Wippel

Pausen nach dem 1. und 2. Akt.

Holzschuhtanz (im 3. Akt) angeordnet von Emma Grondona, ausgeführt von Gertrud Engert, Adolf Preißer und den Tänzerinnen.

Einfache Preise. Einlaß ½7. Anfang 7. Ende gegen 10.
Spielplan: Sonnabend 39. Anr.-Vorst. (1. Folge, weiß): Hoffmanns Erzählungen. — Sonntag bei aufgehobenem Anrecht: Neu einstudiert Othello.

Nachdruck verboten.

Freitag, 18. Februar. **Altes Theater.** Fernruf 1418.

½7 Uhr Vorst. f. d. Gewerksch. der Angestellten: **Hamlet.**

Spielplan: Sonnabend Schillerverein 4c, zugleich öffentliche Vorstellung: Wahnschaffe. — Sonntag ¾4 Uhr zu halben Preisen, zum letzten Male: Der gestiefelte Kater. ½8 Uhr: Menagerie.

Krystall-Palast
Theater — Fernspr. 2071

Kurzes Gastspiel

Otto Reutter

sowie der weitere, erstklassige

Varieté-Spielplan.

Anfang ½8 Uhr. Gastspielpreise.

Drei Linden

Täglich abends ½8 Uhr:
Die große und neueste Varieté-Sensation:
„Filmendes Publikum."
Jeder Zuschauer kann Filmstar werden!
Die Geheimnisse des Film-Ateliers. Zur Aufnahme gelangt das große soziale Kriminal-Detektiv-Drama:
„Die betupften Handschuhe"
oder
„Die mit Dynamit gefüllte Geldkassette."
Sämtl. Rollen werden dem Publikum entnommen
Jeder kann filmen!
Heute abend:
In einem der Verbrecher-Schlupfwinkel New Yorks.
Wird ab morgen abend im Varieté Drei Linden aufgeführt.
Der größte Lacherfolg der Saison.
Regie: Der beliebte Filmregisseur Rudi Oehlert.
Vorverkauf: Tageskasse (Telephon 43545). Th. Althoff, Petersstr., Kons.-Verein, Karl-Heine-Str.

Weinpalast Eden

Telephon 15 902
Kurprinzstr. 2 — Kurprinzstr. 2

Heute: Großer 5-Uhr-Tee
unter Mitwirkung von
Frl. Lotte Danneberg
Herrn Rolf Bockelmann
sowie des
großen Monats-Programms
!! bei freiem Eintritt !!

Gedeck 12,— Mk. (inkl. Gard.), bestehend aus Portion Kaffee, Tee, Kakao oder Schokolade mit Gebäck u. 1 Portion Eis.

Städtisches Kaufhaus.
Heute Freitag, den 18. Februar, abends 7½ Uhr
Konzert der Pianistinnen
Margarethe **Ansorge** — Lotte **Kaufmann**
Mitwirkung: Kammersänger **Alfred Kase.**
Vorträge für 2 Klav. von Mozart, Schumann, Liszt; Solostücke für Klav. von Liszt; Gesänge von Gretscher, Heuß, Pfitzner.
Doppelflügel: H. Leutke.
Karten zu 15, 10, 8, 6, 5 Mk. bei F. Zschocher, Städt. Kaufhaus und Abendkasse; f. Stud. bei F. Jost u. Meisel.

Heute, Freitag, ½8 Uhr, Feurichsaal
Beethoven-Abend
Felix Hupka
Wien.
Sonaten Cis moll (op. 27), Es dur (op. 81), A dur (op. 101), Rondo a capriccio, 6 Bagatellen.
Konzertflügel: Julius Blüthner.
Karten zu 8, 6, 3 M. b. Klemm, Jost u. Abendk.

Heute, Freitag, ½8 Uhr, Zentraltheater (Festsaal):
Lichtbildervortrag v. Friedr. Robert über die
Entstehung des Menschen
nach der neuen Lehre von der
Vorausbestimmung des Geschlechts
Knabe oder Mädchen
nach Wunsch und Wahl der Eltern.
Karten zu 7, 6, 5, 4, 3 M. b. C. A. Klemm u. Abendkasse.

Schiller-Verein
Städt. Kaufhaus, Sonntag, d. 20. Febr., vorm. 11 Uhr:
Prof. Dr. Georg Witkowski, 6. Vortrag:
„Gerhart Hauptmann".
Karten bei Lincke, Burgstr. 1–5.

Städt. Kaufhaus.
Montag, den 21. Februar, abends 8 Uhr:
Lieder- u. Rezitations-Abend:
Else Tittscher-Schirmer (Gesang)
Keate Schindler (Rezitation).
Am Blüthner: Max Wünsche.
Vortragsfolge siehe Plakate.
Karten zu 8, 6, 5, 4, 3 Mk. bei P. Zschocher, Städt. Kaufhaus, f. Stud. bei F. Jost u. Meisel.

Hainstraße 19 — **Licht-(U.T.) Spiele** — Telephon 3187

Täglich!
der mit größter Spannung erwartete größte italienische Großsensations-Zirkusfilm
„Der fürstliche Abenteurer"
Ein Werk von seltener wuchtiger Wirkung. Ein Zirkus- und Sensations-Drama, das jeden fesselt, erschüttert u. in atemraubender Spannung erhält.

Sensationen und **Kraft-Leistungen** wie sie in Deutschland noch nicht gezeigt wurden.
Spannend!

6 . . . . . wuchtige Akte 6

Was schreibt die Presse dazu:

Bei den großen Szenen (so, wenn Buffalo mittels eines Heuwagens ein Auto aufhält, den Ballon mit dem Kinde herunterzieht oder von der Mauer aus einen Reiter aus dem Sattel hebt und ihm in freier Luft wichtige Papiere abnimmt, oder den Esel, auf dem der Junge reiten soll, unter dem Arm auf die Straße trägt) gerät das Publikum geradezu in Raserei. Ebenso z. B., wenn der Hund mit dem Kinde zwischen den Zähnen über die Dächer setzt und so fort. Wir fühlen uns veranlaßt, dieses hier öffentlich festzustellen, um kein einseitiges Urteil über den Film aufkommen zu lassen.

„Das Adoptivbaby." Ein heiteres Lustspiel in 2 Akten.

Außerdem: Massenkundgebungen in Leipzig gegen Pariser Forderungen

Erstaufführung v. 18.—24. Februar

„Königs-Pavillon" Promenadenstraße 8 Fernruf 19271.

Die große Sensation!
„Der Gefangene"
oder
„Sklaven des XX. Jahrhunderts"
Großes packend. Drama, **1 Vorsp., 5 Akte** aus unserer Zeit, mit den während des Krieges verboten gewesenen französischen Original-Aufnahmen.
Träger der Hauptrollen:
Käthe Dorsch — Reinhold Schünzel, Harry Liedke.
Ferner: Carl Victor Plagge (Karlchen) in seinem neuesten 3-Akter-Lustspiel:
„Hoheit auf der Walze."

„Kasino-Lichtspiele"
Neumarkt — Fernruf 19950

Vom 18. bis 24. Februar **Erstaufführung!**
Ludwig Anzengrubers
beliebtes und populärstes Drama
Der letzte Gang des Martin Schalanter
Das vierte Gebot
ein ergreifendes Bild menschlicher Not und menschlicher Verkommenheit aus dem Leben des Volkes in 6 Akten.
Träger der Hauptrollen:
Ferdinand Bonn — Aly Kay — Werner Schott.
Ferner: Helene Voß und Carl Falkenberg in dem 3-Akter-Lustspiel:
„Achten Sie auf Meyer!!"
Wochentags:
Einlaß ½5. Anfang 5 Uhr. Letzte Vorstellung 8½ Uhr.

Wo speist man am besten u. billigsten?
(Suppe, 1 Gang nach Wahl, Kaffee oder Speise M. 6.50)
Wo trinkt man den besten Bock?
(Spezial-Ausschank Schultheiß-Patzenhofer-Brauerei)
Wo hört man die beste Musik?
(Spormann-Kapelle)
im **„Schultheiß"**, Zeitzer Straße 4.

Grudeherd,
vollst. neu, mit Koch- und Wärmeraum, Wasserschiff, Emailleiaff. vernick. Beschl. äußerst billig zu verk. Anzus. 8–5 Uhr, Sonnabds. 8–3 Uhr.
Kleinig u. Blasberg, Leipzig, Bayerische Str. 16, Eing. Scharnhorststr.

Vervielfältigungen
Offenhäuser, Burgstr. 2.

Nachdruck verboten.

Freitag, 18. Februar. **Neues Operettentheater** Fernruf 2464.

Der letzte Walzer.

Operette in 3 Akten von Julius Brammer und Alfred Grünwald. Musik von Oskar Straus. In Szene gesetzt von Josef Groß. Musikalische Leitung: Otto Findeisen.

General Krasinski — R. Auber
Baron Baschmatschkin, sein Neffe — A. Staller
Opalinski, Generalswitwe — E. Navarra
Vera Lisaweta, Annuschka, Hannuschka, Petruschka, Babuschka (ihre Töchter) — Th. Wiel, E. Rößner, E. Schaedrich, M. Arnold, Fr. Reitz
Prinz Paul — J. Korsten
Der Adjutant des Prinzen — O. Feldegger
Graf Sarrasow, Kominski, Swizinsky, Labinski, Orsinski, Onkel Jarosch-kin (Offiz. d. Garde) — E. Babeken, W. Burg, H. Engelmann, W. Wermann, H. Spering, J. Trautmann
Chochotte, Lolo, Spinette (Tänzerinnen) — L. Ulbricht, Fr. Pleißer, H. Lohle
Wladek, ein Diener — K. Eichler

Evolutionen angeordnet von Josef Groß.
Tänze einstudiert von Emma Grondona.
Pausen nach dem 1. und 2. Akt.
Einfache Preise. Einlaß 7. Anfang ½8. Ende ungef. ¾11.
Spielplan: Sonnabend: Das Dreimäderlhaus. — Sonntag: Die Frau im Hermelin.

Battenberg
Täglich abends ½8 Uhr:
Tel. 1370 — **Varieté** — Tel. 1370
Willy Mauß
„Die Todesfahrt in der Zentrifugalbahn"
u. der mit großem Beifall aufgenommene Varieté-Spielplan.
Theater „Verirrte Liebe"
Lebensbild v. Schmidt u. Hilmar.
Morgen: „Verirrte Liebe."

Panorama
Künstler-Spiele
Zum 5-Uhr-Tee und abends:
Vornehme Künstler-Konzerte!
Dir. Arno Fix.
Heute unter gütiger Mitwirkung:
Gretel Hebenstreit, Sopran.
Hans Curt Dreyer, Meistersprecher.
Charlotte Gleißberg, Sopran.
Hans Curt Dreyer, Meistersprecher.
Am Feurich-Flügel: **W. Schreiber.**

Aus den zahlreichen Einsendungen auf den in Nr. 40 vom 10. Februar der Leipziger Neuesten Nachrichten ausgeschriebenen Wettbewerb ist von uns der obige Name

Stadt-Restaurant
Bier-, Wein- und Speisehaus
gewählt worden. Die Eröffnung findet
Sonnabend, den 19. Februar,
abends 6 Uhr statt.
Wir versichern Jedermann prompteste und aufmerksamste Bedienung.
Hochachtungsvoll
Otto Schmidt und Sohn.
Täglich von abends 6 Uhr: **Künstler-Konzerte.**
Kapelle Günther Coblenz.
Spezial-Ausschank der
Thomas-Brauerei München.

Welt-Theater
… Hallgasse (am Markt). Fernruf 4870.
Wegen Nichteintreffen des 3. Raubtier-Dramas
ab Freitag, d. 18.—24. Februar:
Die Augen der Welt
ergreifendes Lebens-Drama in 6 Akten mit
Conrad Veidt u. **Ressel Orla**
und
Louis **Ralph** als **Toni Tomps**
„Glühende Schlangen"
neuester Detektiv-Schlager in 1 Vorspiel u. 4 Akten
Ab Freitag, den 25. Februar, das 3. sensationelle Raubtier-Drama, betitelt: „Unter den Wüstenräubern".
Beginn Sonntags 3½ — Wochentags 5 Uhr.